

2014

JAHRESBERICHT



OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der Oxfam Deutschland Shops GmbH, die 2015 den Status der Gemeinnützigkeit erlangte. Seit 2003 sind wir Mitglied im internationalen Oxfam-Verbund.

Oxfam Deutschlands Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten sowie durch die Finanzierung von Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung. Mittels Aktionen und Kampagnen beeinflussen wir Politik und Wirtschaft und schaffen öffentliches Bewusstsein für die Ursachen von Armut.

Oxfam Deutschland e.V. ist wegen der Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke durch Bescheid vom 20.03.2015 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St.-Nr. 27/674/50174, von der Körperschaftssteuer befreit.



Oxfam Deutschlands Arbeit zur Unternehmensverantwortung von Supermarktketten wird von der Europäischen Union finanziell unterstützt.



Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: 030 - 45 30 69 0
Fax: 030 - 45 30 69 401
E-Mail: info@oxfam.de

V.i.S.d.P.: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke | olekaleschke.de
Bildbearbeitung: Meike Jäger | jaegermedia.de
Druck: asmuth druck + crossmedia gmbh & co. kg

Diese Broschüre wurde mit umweltfreundlicher Technik produziert und gedruckt auf mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

Inhalt

- 3 Editorials
- 4 Über Oxfam
- 6 Leben retten
- 10 Frauen & Mädchen
- 14 Gesundheit & Bildung
- 18 Gehört werden
- 20 Ernährung & Ressourcen
- 25 Übersicht Programme
- 26 Fundraising
- 28 Oxfam Shops
- 32 Effizient arbeiten
- 34 Verantwortlich handeln
- 35 Zukunftspläne
- 36 Finanzen
- 42 Organisation
- 43 Shop-Adressen

 Isha Kamara und ihr Sohn leben in einem Dorf in Sierra Leone. Obwohl ihr Test auf Ebola-Erreger negativ ausgefallen ist, meiden ihre Nachbar/innen sie seitdem aus Angst vor Ansteckung.
© Tommy Trenchard / Oxfam

WELTWEIT WIRKSAM EINFLUSS NEHMEN

RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Es gibt Momente, die besonders deutlich machen, wie wichtig der Einsatz für eine gerechte Welt ohne Armut ist. Ein solcher war mein Besuch im jordanischen Flüchtlingscamp Zaatari Anfang 2015, wo zurzeit rund 85.000 syrische Flüchtlinge leben. Bei den Gesprächen, die ich mit anderen internationalen Organisationen und den Menschen vor Ort führen konnte, ging es nicht nur um Fragen der humanitären Hilfe, sondern auch um die Rechte der Flüchtlinge oder ein Voranbringen des Friedensprozesses. Mehr über unsere Arbeit im Rahmen der schon viel zu lange anhaltenden Syrien-Krise lesen Sie auf S. 7 dieses Berichts.

Menschen, die unter den Folgen anhaltender Krisen leiden, geraten schnell in Vergessenheit. So werden Länder wie der Südsudan oder die Demokratische Republik Kongo kaum in den Schlagzeilen erwähnt. Umso wichtiger ist, dass Oxfam Deutschland im vergangenen Jahr seinen Beitrag zur humanitären Hilfe signifikant steigern konnte. Um auch einzelne Schicksale von Flüchtlingen und Vertriebenen sichtbar zu machen, haben wir zudem Ende 2014 gemeinsam mit der Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO) die Kommunikationsplattform EUsaveLIVES.org gestartet.

Doch nur, wenn Nothilfe, der Aufbau von Lebensgrundlagen und entwicklungs-politische Arbeit Hand in Hand gehen, können Menschen ihre Situation langfristig verbessern: Beispielsweise in Westafrika, (s. S. 8) wo Oxfam bereits vor dem Ebola-Ausbruch tätig war und nun bleiben wird, um über die Ebola-Nothilfe hinaus weitere Aufbauarbeit zu leisten. Die maroden Gesundheitssysteme und die schwache Wirtschaft in den betroffenen Ländern müssen nachhaltig gestärkt werden, um ähnliche vermeidbare Katastrophen in Zukunft zu verhindern. Im Oxfam-Verbund gehen wir diese Aufgaben gemeinsam an und bringen unsere spezifische Expertise, insbesondere im Bereich WASH (Water, Sanitation and Hygiene) ein.

Menschen weltweit den Zugang zu grundlegenden sozialen Leistungen wie gebührenfreier Bildung und Gesundheitsfürsorge zu ermöglichen, ist einer der Schwerpunkte unserer Arbeit, um strukturellen Ursachen

von Armut zu begegnen. Im Herbst 2014 startete die neue mehrjährige Oxfam-Kampagne „Besser Gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!“. Bereits die im Vorfeld veröffentlichten Informationen zu weltweiten Wohlstands- und Verteilungsdaten brachten uns international Beachtung ein – unter anderem durch IWF-Direktorin Christine Lagarde und Weltbank-Präsident Jim Kim. Genauer zur Kampagne erfahren Sie auf S. 15.



Geschäftsführerin Marion Lieser und Vorstandsvorsitzender Dr. Matthias von Bismarck-Osten.
© iKlick Fotostudio Berlin / Oxfam

In Deutschland konnten wir bei Treffen mit herausragenden politischen und wirtschaftlichen Akteuren wie Angela Merkel oder Bill Gates wichtigen Anliegen Gehör verschaffen, etwa dem Thema der internationalen Steuergerechtigkeit und der Stärkung sozialer Grunddienstleistungen. Bei den Klimakonferenzen in Berlin und Lima übernahmen wir als Oxfam Deutschland die Medienarbeit für den Oxfam-Verbund.

Ohne unser hochmotiviertes und professionelles Team hätten wir all dies nicht erreichen können – genauso wenig ohne die zahlreichen Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit im Jahr 2014 mit mehr als 3 Millionen Euro unterstützten. Insgesamt lagen die Jahreseinnahmen bei rund 10,3 Millionen Euro. Der Zuwachs von über 1,7 Millionen Euro stammt vor allem von Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln und anderer Organisationen.

Herzlichen Dank an alle, die Oxfams Arbeit für eine gerechte Welt ohne Armut ermöglichen!

Marion Lieser
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland e.V.

DIE STIMME DES GLOBALEN SÜDENS STÄRKEN

AUSBLICK DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Die 20 ist eine Zahl, die mir derzeit besonders häufig begegnet. Nicht nur, weil Oxfam Deutschland 2015 sein 20-jähriges Jubiläum feiert: Im gesamten Verbund ist die 20 gleich doppelt wichtig, denn gemeinsam arbeiten wir auf die Umsetzung der „Vision 2020“ hin. Diese ermöglicht, innerhalb der nächsten fünf Jahre noch mehr Wirkung zu entfalten und den Einfluss auf die internationale politische Agenda durch Länder des globalen Südens nachhaltig zu stärken – nicht zuletzt indem diese auch im Oxfam-Verbund präsenter werden.

Für Oxfam Deutschland wird es damit zusammenhängend in 2015 darum gehen, organisatorische Veränderungen in Bezug auf eine noch stärkere politische Einflussnahme in Deutschland, aber auch international, umzusetzen sowie weiter zukunftsfähige Finanzierungs- und Kommunikationsstrategien festzulegen.

Notwendige Veränderungen, auch in Bezug auf die eigenen Arbeitsweisen, stellen immer eine Herausforderung dar. Oxfam Deutschland ist gut gerüstet, diese Aufgaben zu meistern und im internationalen Zusammenhang noch mehr Verantwortung zu übernehmen.

Dass neue Herangehensweisen honoriert werden und Früchte tragen, zeigen etwa die Erfolge, die wir für 2015 in der Unterstützung unserer Kampagnenarbeit verzeichnen können. So hat Oxfam Deutschland innerhalb des Verbundes die Leitung des Health Policy Action Fund (HPAF) übernommen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellt umfangreiche Mittel zur Verfügung, damit Oxfam Deutschland zivilgesellschaftliche Netzwerke in armen Ländern dabei unterstützt, die nationale Gesundheitspolitik in Hinblick auf bessere und gerechtere Leistungen zu beeinflussen. Und auch bei der mehrjährigen EU-geförderten Kampagne „Make Fruit Fair“ werden wir in den kommenden Jahren eng mit Organisationen des globalen Südens zusammenarbeiten.

Innerhalb des Vorstands setzen wir die sehr gute Zusammenarbeit in der inzwischen bewährten Konstellation weiter fort.

Dr. Matthias von Bismarck-Osten
Vorstandsvorsitzender
Oxfam Deutschland e.V.

Vorlage der Weltkartengrafik: © Le Monde diplomatique



GEMEINSAM DIE WELT BEWEGEN



LEBEN RETTEN – JETZT UND IN ZUKUNFT

Wenn Krisen und Katastrophen Leben bedrohen, stellen Oxfams Nothilfe-Teams vor Ort Trinkwasser, Latrinen, Waschgelegenheiten, Nahrung und andere überlebenswichtige Dinge bereit.

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen finden wir Möglichkeiten, damit Menschen in Not die langfristigen Folgen von Krisen besser bewältigen können. Zudem ergreifen wir Vorsorgemaßnahmen, um die Auswirkungen zukünftiger Katastrophen zu mindern. Wir unterstützen die Bevölkerung bei der Schaffung neuer Lebensgrundlagen, fördern den angepassten Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und engagieren uns auch zur friedlichen Lösung von Konflikten.

UNSER ZIEL:

Weniger Kinder, Frauen und Männer sterben, erkranken oder verlieren ihre Lebensgrundlagen durch Krisen und Katastrophen. Für Menschen in akuten Notsituationen ist die Versorgung mit Trinkwasser, Nahrung, Hygiene-Einrichtungen und weiteren Dingen, die sie dringend brauchen, gesichert. Ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde, ohne Gewalt und Unterdrückung, ist erfüllt.

Kinder im größten jordanischen Flüchtlingscamp Zaatari lassen im Rahmen der Aktion #withSyria zum dritten Jahrestag des Kriegsausbruchs Luftballons fliegen.
© Muath Freij / Oxfam



NOTHILFE

SYRIEN: VERLÄSSLICHER BEISTAND FÜR MENSCHEN IN NOT

Seit vier Jahren herrscht in Syrien Bürgerkrieg. Ende 2014 brauchten schätzungsweise 11 Millionen Syrerinnen und Syrer Unterstützung; mehr als die Hälfte davon waren im eigenen Land auf der Flucht. Über drei Millionen Flüchtlinge suchten in den Nachbarländern Schutz.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfam unterstützte 2014 mehr als 1,1 Millionen Menschen in Syrien und rund 440.000 Flüchtlinge sowie Mitglieder von Gastgemeinschaften im Libanon und in Jordanien.

Innerhalb Syriens halfen unsere Teams bei der Reparatur von im Krieg beschädigten Wasserleitungen, Brunnen und Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung. Zudem lieferten wir Trinkwasser in Tankwagen an. Um die Hygiene-Situation zu verbessern, organisierten wir Schulungen und verteilten notwendige Hygiene-Artikel.

Trinkwasserversorgung war ebenfalls ein Schwerpunkt unserer Arbeit in Jordanien und im Libanon. Daneben erhielten Flüchtlingsfamilien Bargeld und Gutscheine für Nahrung und lebenswichtige Dinge wie Hygiene-Artikel sowie Hilfsgüter, um die harten Wintermonate zu überstehen. Durch den Bau von Latrinen und Waschgelegenheiten trugen wir zu besseren Hygiene-Bedingungen bei.

Diese Maßnahmen führten wir sowohl in Flüchtlingscamps durch als auch in Gemeinschaften, die Flüchtlinge aufgenommen haben.

Im jordanischen Flüchtlingscamp Zaatari, wo rund 85.000 Menschen leben, lieferten wir beispielsweise täglich ca. 3.800 Kubikmeter Wasser mit Tankwagen an. Mit „Cash-for-Work“-Programmen konnten Flüchtlinge etwas Geld verdienen, z.B. durch die Beseitigung von Abfall.

Eine im Juli 2014 durchgeführte Umfrage unter Flüchtlingen in Jordanien ergab, dass viele, die in Privatunterkünften untergekommen waren, sich diese auf Dauer nicht leisten konnten. 85 Prozent der Familien, die von Oxfam Bargeld erhielten, konnten daraufhin in ihrer gemieteten Unterkunft bleiben.

AUSBLICK

Ein Ende der Gewalt in Syrien ist nach wie vor nicht abzusehen. Oxfam bleibt vor Ort, um die Menschen dauerhaft mit kurz- und langfristigen Maßnahmen zu unterstützen.

👥 Zielgruppe: Mehr als 1,1 Millionen Menschen in Syrien und 440.000 Flüchtlinge in Jordanien und Libanon

🤝 Partner: Oxfam im Libanon, Oxfam in Jordanien, Oxfam in Syrien

💰 Finanzierung 2014: Anteil Oxfam Deutschland 109.700 Euro

⚙️ Laufzeit: April 2013 bis März 2016

📍 www.oxfam.de/informieren/syrien

KAMPAGNE

DIE GEWALT IN SYRIEN MUSS ENDEN!

In Syrien spielt sich die größte humanitäre Krise unserer Zeit ab. Doch die Millionen von Menschen, die unter der Gewalt leiden, geraten zunehmend in Vergessenheit.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Um die Krise im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten, startete Oxfam gemeinsam mit rund 130 Organisationen im März 2014 die Aktion #withSyria. Der renommierte Street-Art-Künstler Banksy stellte hierfür eines seiner Motive zur Verfügung: ein Mädchen, das einen roten Luftballon fliegen lässt. Menschen in über 40 Ländern nahmen an öffentlichen Mahnwachen teil. In den sozialen Netzwerken erreichten wir mehr als 385 Millionen Menschen.

Mit einer internationalen Medienkampagne machten wir im August 2014 darauf aufmerksam, dass die Zahl von drei Millionen Flüchtlingen aus Syrien überschritten war.

Im September erschien unser Bericht „A Fairer Deal for Syrians“, der zu dem Ergebnis kommt, dass die meisten reichen Länder zu wenig Geld für die syrische Nothilfe ausgeben, viel zu wenige syrische Flüchtlinge aufnehmen und nicht genug Anstrengungen unternehmen, um Waffenlieferungen an die Konfliktparteien zu unterbinden.

Zudem forderten wir, fünf Prozent der Menschen, die in die Nachbarländer geflohen sind, in reichen Industrienationen aufzunehmen.

📍 Ghaza, Libanon: Syrische Flüchtlingskinder lernen spielerisch wichtige Hygiene-Maßnahmen kennen, durch die sie sich vor Krankheiten schützen können.

© Maya Hautefeuille / Oxfam



Oxfam-Mitarbeiterin Mabinty Kurma verteilt Hygiene-Artikel in einem Viertel in Sierra Leones Hauptstadt Freetown, in dem Ebola ausgebrochen ist.
© Pablo Tosco / Oxfam

NOTHILFE

WESTAFRIKA: MIT HYGIENE UND AUF- KLÄRUNG GEGEN EBOLA

Der bisher größte Ausbruch von Ebola forderte 2014 rund 8.000 Tote; mehr als 20.000 Menschen in Westafrika infizierten sich. Am stärksten waren Sierra Leone und Liberia sowie Guinea betroffen, wo schwache Gesundheitssysteme und schwierige Hygiene-Bedingungen zur Ausbreitung beitrugen. In vielen Ländern der Region mangelt es an medizinischem Fachpersonal.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Oxfams Nothilfe-Teams waren 2014 in Liberia und Sierra Leone vor Ort und leisteten zudem Prävention in gefährdeten Nachbarstaaten. Gemeinsam erreichten wir 1,1 Millionen Menschen.

Oxfam Deutschland unterstützte mit Finanzierung durch das Auswärtige Amt (AA) Hygiene- und Aufklärungsmaßnahmen in Sierra Leone, Senegal und Guinea Bissau. Dazu gehörten die Ausstattung von Gesundheitspersonal mit Schutzkleidung, die Bereitstellung von Hygiene-Produkten, weiteren notwendigen Artikeln und Waschgelegenheiten sowie breit angelegte Informationsprogramme zum Schutz vor Ansteckung.

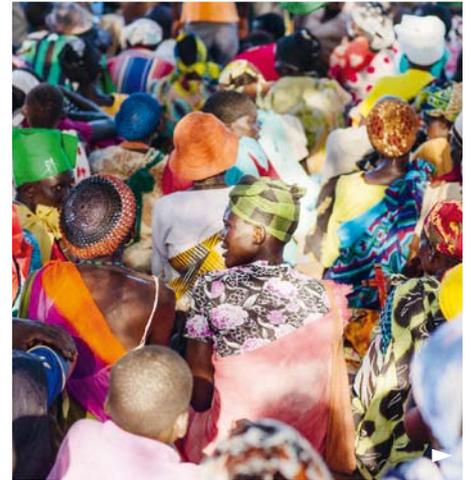
In Port Loko, Sierra Leone übernahmen wir für ein Behandlungszentrum mit 72 Betten die Wasserversorgung sowie Hygiene-Maßnahmen. Familien von an Ebola Erkrankten erhielten wichtige Artikel für die Hygiene und zur Desinfektion.

Zudem initiierten wir in Sierra Leone 300 Dorfgesundheitskomitees, deren Mitglieder zweitägige Ausbildungen zu Ebola-Prävention, Übertragungswegen und Methoden der Sensibilisierungsarbeit erhielten.

In Grenzgebieten von Mali unterstützten wir mit Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zudem Präventionskampagnen, nachdem dort vereinzelt Ebola-Fälle aufgetreten waren.

AUSBLICK

Die Infektionsraten sind inzwischen gesunken, doch Ebola ist noch nicht besiegt. Oxfams Präventionsarbeit soll 2015 deshalb 3,2 Millionen Menschen erreichen. Die Bevölkerung in den betroffenen Gebieten braucht langfristig gesicherten Zugang zu Nahrung, Einkommen, Gesundheitsfürsorge und Bildung. Neben der Instandsetzung bzw. Neueinrichtung von sanitären Anlagen in Gesundheitszentren und Schulen werden wir auch den Aufbau neuer Lebensgrundlagen unterstützen.



Vertriebene Familien warten auf ihre Registrierung im südsudanesischen Flüchtlingscamp Minkaman, wo 2014 rund 100.000 Menschen Zuflucht gefunden haben. © Kieran Doherty / Oxfam

👤 Zielgruppe: Direkt 283.600 Menschen, indirekt rund 580.000 Menschen in Sierra Leone, Senegal und Guinea Bissau sowie direkt ca. 31.000 und indirekt rund 270.000 Menschen in Mali.

👉 Partner: Oxfam in Guinea Bissau, Oxfam im Senegal, Oxfam in Sierra Leone; Mali: STOP-SAHEL

💰 Finanzierung 2014: AA 455.500 Euro, Oxfam Deutschland 37.200 Euro; Mali: BMZ 50.000 Euro, Oxfam Deutschland 19.400 Euro

⚙️ Laufzeit: November 2014 bis Juli 2015

🌐 www.oxfam.de/informieren/westafrika

NOTHILFE

**SÜDSUDAN:
DIE HUNGERSNOT
ABWENDEN**

Seit Ende 2013 sind rund 1,5 Millionen Menschen vor Kämpfen zwischen der südsudanesischen Armee und Oppositionstruppen geflohen. Rund 470.000 haben in den Nachbarstaaten Äthiopien, Uganda, Kenia und Sudan Zuflucht gesucht. Viele Familien konnten ihre Felder wegen der Gewalt nicht bestellen. Insgesamt 3,9 Millionen Kinder, Frauen und Männer waren im vergangenen Jahr auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen.

Überfüllte Flüchtlingscamps und fehlende sanitäre Einrichtungen erhöhten das Risiko lebensbedrohlicher Krankheiten. Aus der Hauptstadt Juba wurden 2.249 Cholera-Fälle gemeldet; landesweit starben 139 Menschen an der Krankheit.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Insgesamt erreichte Oxfam 354.777 Flüchtlinge im Südsudan, 34.512 in Uganda und 103.585 in Äthiopien mit Nahrung, Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, Hygiene-Artikeln und Gesundheitsberatung. Unterstützt durch das AA finanzierte Oxfam Deutschland Maßnahmen zur Ernährungssicherung in den südsudanesischen Orten Mingkaman und Bor. 34.800 Menschen erhielten insgesamt 92,5 Tonnen Saatgut für Feldfrüchte und 740 Kilogramm Saatgut für Gemüse sowie die nötigen landwirtschaftlichen Geräte.

AUSBLICK

Um eine Hungersnot abzuwenden, müssen die Konflikte dringend beendet und die humanitäre Hilfe verstärkt werden: Dies forderten wir, gemeinsam mit weiteren internationalen Organisationen, in einem im Oktober 2014 veröffentlichten Bericht. Oxfam wird die Nothilfe im Südsudan und in den Nachbarstaaten 2015 ausweiten.

👥 Zielgruppe: direkt 34.800 Menschen, indirekt über 120.000 Personen

🔗 Partner: Oxfam im Südsudan

💰 Finanzierung 2014: AA 691.700 Euro, Oxfam Deutschland 25.500 Euro

⚙️ Laufzeit: Juni 2014 bis Februar 2015

🌐 www.oxfam.de/projekte/suedsudan/nothilfe

NOTHILFE

**INDIEN: UNTERSTÜTZUNG
NACH DEN ÜBER-
SCHWEMMUNGEN**

Fünf Tage ununterbrochener Dauerregen verursachten Anfang September 2014 in der Region Kaschmir schwere Überschwemmungen und Erdbeben. Mehr als zwei Millionen Menschen in Jammu und Kaschmir waren von der Katastrophe betroffen. Wer keine Unterkunft in öffentlichen Gebäuden oder Camps für Binnenflüchtlinge fand, musste sich mit Notunterkünften aus Planen behelfen.

Verschmutztes Wasser und schlechte Hygienebedingungen steigerten das Risiko gefährlicher Krankheiten. Der bevorstehende Winter verschärfte die Situation.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Gemeinsam mit lokalen Partnern verteilten wir Wasserfilter, Hygiene-Artikel, Zelte, warme Decken, Lebensmittel und weitere dringend benötigte Dinge an mehr als 12.000 bedürftige Familien in drei Distrikten Süd-Kaschmirs und einem Distrikt in Zentral-Kaschmir.

Um die Menschen mit Trinkwasser zu versorgen, wurden über 200.000 Chlor-tabletten zur Wasseraufbereitung, 1.100 Wasserfilter und 12.000 verschließbare Plastikeimer verteilt sowie 14 Wassertanks installiert. In mehreren Krankenhäusern desinfizierten Oxfam-Teams die Wassertanks und reparierten 26 Wasserpumpen. In Flüchtlingscamps und Schulen wurden 38 Wasserfilter installiert. 31 Latrinen mit Waschgelegenheiten wurden instand gesetzt oder neu gebaut.

502 besonders schwer betroffene Familien bekamen zudem finanzielle Unterstützung, um sich mit dem Nötigsten zu versorgen.

👥 Zielgruppe: 74.322 Menschen in Jammu und Kaschmir

🔗 Partner: Oxfam Indien

💰 Finanzierung 2014: Anteil Oxfam Deutschland 7.000 Euro

⚙️ Laufzeit: September bis November 2014

🌐 www.oxfam.de/projekte/ueberschwemmungen-in-kaschmir

NOTHILFE

**AFGHANISTAN: WASSER
UND HYGIENE FÜR MEN-
SCHEN AUF DER FLUCHT**

Mehr als 660.000 Menschen sind innerhalb Afghanistans auf der Flucht – mit steigender Tendenz. Sie leben größtenteils unter prekären Umständen in nicht offiziellen Siedlungen.

Viele Vertriebene aus den nördlichen und nordöstlichen Landesteilen haben in der Provinz Balkh vor bewaffneten Kämpfen und politischen Spannungen Zuflucht gefunden. Diese Menschen brauchen Unterstützung, um sich vor durch verunreinigtes Wasser und schlechte Hygiene-Bedingungen übertragenen Krankheiten zu schützen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Um 9.883 Menschen in 18 nicht offiziellen Siedlungen einen besseren Zugang zu Trinkwasser und Hygiene-Einrichtungen zu ermöglichen, haben wir 2014 gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort und Unterstützung durch das AA

- 30 Brunnen gebaut;
- 180 Latrinen errichtet;
- 3.050 Sets mit notwendigen Hygiene-Artikeln für jeweils eine siebenköpfige Familie verteilt;
- jeweils 20 Sanitär-, Wasser- und Hygienekomitees ausgebildet;
- 60 Komitees zur Abfallbeseitigung ausgebildet;
- 20 Workshops zur Hygiene-sensibilisierung durchgeführt.

AUSBLICK

Die ausgebildeten Komitees sind für Reinigungs- und Wartungsarbeiten sowie eine bessere Abfallbeseitigung in den Gemeinden zuständig. Sie sichern so die Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit der Maßnahmen.

Das Projekt ist Teil von Oxfams Afghanistan-Länderstrategie.

👥 Zielgruppe: 9.883 Menschen in 18 Siedlungen. Indirekt profitiert die gesamte ansässige Bevölkerung.

🔗 Partner: Oxfam in Afghanistan

💰 Finanzierung 2014: AA 399.500 Euro

⚙️ Laufzeit: August 2014 bis Januar 2015

🌐 www.oxfam.de/projekte/afghanistan-balkh



GLEICHE CHANCEN FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN

Frauen, die selbstbestimmt handeln können, treiben positive Entwicklungen in ihrem Umfeld voran. Doch noch immer sind sie in wichtigen Bereichen kaum vertreten.

Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter Gewalt und Unterdrückung.

Oxfam unterstützt Frauen dabei, Führungsrollen auf unterschiedlichen Ebenen in ihren Gemeinschaften zu übernehmen, um größeren Einfluss auf Entscheidungen zu erlangen, die ihr Leben betreffen. Grundsätzlich fördern wir nur Projekte, die positiven Einfluss auf die Situation von Frauen und Mädchen nehmen.

UNSER ZIEL:

Immer mehr Frauen in Führungspositionen und das Engagement von Frauenorganisationen stärken Frauenrechte auf internationaler Ebene. Vor allem Frauen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, können ihre Situation verbessern. Die Gewalt gegen Mädchen und Frauen geht erkennbar zurück und ist gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert.



Ana Nzigama ist begeistert von der besseren Wasserqualität durch die neuen Quelleinfassungen auf dem Minembwe-Hochplateau.
© Reinhild Schumacher / Oxfam

ENTWICKLUNGSPROJEKT

DR KONGO: STARKE FRAUEN, INTAKTE UMWELT, BESSERE GESUNDHEIT

Seit 2005 arbeiten wir mit der Organisation UGEAFI* zusammen, um die Situation der Bevölkerung auf dem Minembwe-Hochplateau im Osten der DR Kongo zu verbessern.

Normalerweise müssen Mädchen und Frauen hier täglich weite Strecken zurücklegen, um Wasser zu holen und Feuerholz zu suchen – eine wegen der schlechten Sicherheitslage gefährliche Aufgabe. Die Abholzung führt zu Erosion, Abnahme der Artenvielfalt und einem Absinken des Grundwasserspiegels. Zudem ist das Wasser häufig verschmutzt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Die Lösungen unserer Partnerorganisation für diese Probleme greifen ineinander: Zwischen 2011 und 2014 wurden in Minembwe mit Unterstützung durch das BMZ 2.000 Energiespar-Herde gebaut, die deutlich weniger Holz verbrauchen, rund 230.000 neue Bäume gepflanzt und 200 Quellen eingefasst, um die Wasserqualität zu verbessern. Insgesamt profitieren rund 60 Prozent der Gesamtbevölkerung auf dem Hochplateau von diesen Projekten.

Frauen und Mädchen gehen heute deutlich seltener auf Holzsuche; die Waldbestände erholen sich langsam. Die verbesserte Wasserqualität schützt vor Krankheiten. Viele Mädchen nutzen die gewonnene Zeit, um zur Schule zu gehen. 2014 lag ihr Anteil in den weiterführenden Schulen bei über 40% – dies ist ungewöhnlich hoch für ländliche Gebiete in der DR Kongo.

LESSONS LEARNED

Von ähnlichen Maßnahmen und den gewonnenen Erfahrungen, beispielsweise beim Ziehen einheimischer Baumarten, profitiert seit 2013 auch das benachbarte Hochplateau von Itombwe.

Im September 2014 startete dort eine neue Projektphase. Seitdem wurden 100 Herde und acht Toiletten gebaut, vier Quellen eingefasst sowie 20 km Wegstrecke instand gesetzt. 600 Familien in Not erhielten Saatgut für Gemüse und zwei Demonstrationfelder von jeweils einem Hektar mit indigenen Bäumen und Obstbäumen wurden angelegt.

AUSBLICK

Die Arbeit auf beiden Plateaus setzen wir 2015 fort.

👥 **Zielgruppe:** rund 40.000 Menschen in Minembwe und 15.000 in Itombwe

🤝 **Partner:** UGEAFI*

💰 **Finanzierung 2014:**
Minembwe: BMZ 117.600 Euro,
Oxfam Deutschland 23.100 Euro;
Itombwe: AA 82.500 Euro,
Oxfam Deutschland 60.500 Euro

⚙️ **Laufzeit:**
Minembwe: Oktober 2011 bis Juni 2016;
Itombwe: September 2014 bis Dezember 2015

🌐 **www.oxfam.de/projekte/kongo-energiesparherde**

* Union des Groupes d'Études et d'Action pour le Développement de Fizi-Itombwe

📍 Nord-Kivu, DR Kongo: Louise Nyiranolozzi ist Präsidentin des Hygienekomitees und Mitglied des Frauenforums im Flüchtlingscamp Boporo. Bei Weiterbildungen lernen die Frauen, wie sie sich vor Übergriffen schützen und ihre Rechte durchsetzen können.
© Eleanor Farmer / Oxfam



Charmaine Fortuin (stehend) und weitere Teilnehmerinnen des Foto-Workshops im Township Stellenbosch
© Carla Meurer

ENTWICKLUNGSPROJEKT

SÜDAFRIKA: ARBEITSRECHTE FÜR FARMARBEITERINNEN

Seit Ende der Apartheid gelten in Südafrika Arbeitsrechte für Farmarbeiter/innen, doch bis heute werden sie nicht überall eingehalten. Die Arbeiter/innen verdienen zudem oft zu wenig, um ihre Familien ganzjährig zu ernähren. Oxfams Partnerorganisation WFP* setzt sich für die Umsetzung von Arbeitsrechten auf kommerziellen Farmen am Westkap ein.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Frauen erhalten Unterstützung, um sich zu organisieren, ihre Rechte durchzusetzen und den Staat sowie die Farmbesitzer/innen in die Pflicht zu nehmen. Zudem werden Arbeitsrechtsverletzungen dokumentiert und veröffentlicht. Um für einen ausgewogeneren Speiseplan zu sorgen und das Einkommen durch den Verkauf von Überschüssen zu verbessern, legt unsere Partnerorganisation mit den Frauen organisch-biologische Gemüsegärten an.

Im November 2014 dokumentierte die Fotografin Carla Meurer das Projekt und führte Foto-Workshops mit Farmarbeiterinnen durch. Auf Weingütern, in Townships und während Workshops traf sie auf Frauen wie die Saisonarbeiterin

Charmaine Fortuin: „Ohne das Arbeitsrechtsprogramm wüssten wir gar nicht, was unsere Rechte sind und wie wir sie einfordern können“, so die 42-Jährige. Eine andere Frau berichtet von ihrem neuen Garten: „Jetzt kann ich meiner Familie regelmäßig gesundes Essen aus eigenem Anbau auf den Tisch bringen. Vor allen Dingen Zwiebeln und Spinat lassen sich auch gut verkaufen.“

AUSBLICK

Nach der im Februar 2014 abgeschlossenen Pilotphase wird das Programm nun seit Oktober 2014 bis Ende 2017 mit Unterstützung durch das BMZ auf rund 60 Farmen am West- und Nordkap ausgedehnt. Eine Oxfam-Studie wird parallel dazu untersuchen, ob und wie Verbraucher/innen hierzulande über ihr Konsumverhalten Einfluss auf die Arbeitsbedingungen in Südafrika nehmen können.

👥 **Zielgruppe: mindestens 21.000 Menschen, davon 20.000 Farmarbeiterinnen am West- und Nordkap**

👉 **Partner: WFP***

💰 **Finanzierung 2014: BMZ 39.700 Euro, Oxfam Deutschland 11.100 Euro**

⚙️ **Laufzeit: Oktober 2014 bis Dezember 2017**

🌐 **www.oxfam.de/projekte/suedafrika/arbeitsrechte**

* Women on Farms Project



Die Studentin Rangina Karga, mit 29 Jahren jüngstes Mitglied im afghanischen Parlament, setzt sich für Frauenrechte ein.
© Oxfam

BERICHT

FRIEDEN IN AFGHANISTAN: MEHR MITSPRACHE FÜR FRAUEN!

Seit Jahren setzt Oxfam sich dafür ein, dass Frauen in Afghanistan in ihren Rechten dauerhaft gestärkt werden. Unser 2014 erschienener Bericht „Behind Closed Doors“ zeigt, dass auf diesem Gebiet immer noch viel zu wenig passiert.

Von Friedensgesprächen und Verhandlungen über die Zukunft des Landes bleiben Frauen weitgehend ausgeschlossen – auch weil Geberstaaten in der Vergangenheit die angemessene Beteiligung von Frauen in den für Friedensverhandlungen relevanten afghanischen Gremien nicht genug gefördert haben.

Damit die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte bei der Durchsetzung ihrer Rechte gewahrt bleiben, müssen afghanische Frauen einen viel größeren Anteil an den Friedensverhandlungen und politischen Entscheidungen haben. Dafür trägt auch Deutschland, das sich nach wie vor in Afghanistan engagiert, eine Mitverantwortung.

An keinem der 23 Friedensgespräche, die seit 2005 zwischen den Taliban, der afghanischen Regierung und der internationalen Gemeinschaft geführt und für den Bericht untersucht wurden, durften afghanische Frauen teilnehmen. Nur bei zwei separaten Gesprächen der afghanischen Regierung mit den Taliban waren sie zugelassen. Im zentralen afghanischen Beratungsgremium zu Verhandlungen mit den Taliban sind Frauen stark unterrepräsentiert und werden bei wichtigen Entscheidungen häufig übergangen.

Oxfam fordert, dass die westlichen Staaten nach dem weitgehenden Abzug ihrer Truppen aus Afghanistan sich jetzt umso stärker für Frauenrechte und andere elementare Menschenrechte einsetzen.

www.oxfam.de/informieren/afghanistan

ENTWICKLUNGSPROJEKT

PAKISTAN: MÜTTER- UND KINDERSTERBLICHKEIT SENKEN

2005 erschütterte ein verheerendes Erdbeben den Norden Pakistans; viel zerstörte Infrastruktur wurde nicht wieder aufgebaut. Gerade in abgelegenen Gebieten fehlen Gesundheitseinrichtungen.

Dies ist ein großes Problem im bergigen Distrikt Mansehra. Die Dörfer besitzen meist keine befahrbaren Zugangsstraßen. Frauen bringen ihre Kinder in der Regel zuhause zur Welt, meist ohne fließendes Wasser und sanitäre Anlagen. Treten Komplikationen auf, dauert der Transport ins nächste Krankenhaus bis zu einem Tag – Zeit, die Mutter und Kind meist nicht haben.

In den zwei Jahren vor Projektstart starben im Projektgebiet 16 Frauen während der Schwangerschaft und 33 bei der Geburt. Von 585 Kindern, die in diesem Zeitraum geboren wurden, starben 87 bei der Geburt und 44 im ersten Lebensjahr.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Ende 2012 begann unser lokaler Partner Saibaan* mit der Ausbildung von Geburtshelferinnen in 13 Dörfern. Sie lernten, Risikoschwangerschaften zu erkennen und können die Frauen nun rechtzeitig an Gesundheitszentren überweisen, mit denen sie vernetzt sind.

95 Frauen haben ihre Ausbildung bereits 2013 erfolgreich abgeschlossen – wegen des hohen Bedarfs sind dies 20 mehr als ursprünglich geplant. 2014 wurden zudem 14 Zufahrtswege für schnellere Krankentransporte ausgebaut, 65 Latrinen und 11 Trinkwassersysteme errichtet. Zahlreiche Schulungen zu Themen rund um Schwangerschaft, Familienplanung und Ernährung fanden für die Dorfbevölkerung statt.

Zwischen Juni 2013 und Juli 2014 betreuten die neu ausgebildeten Geburtshelferinnen 75 Geburten, davon 51 zu Hause und 24 im Krankenhaus. 97 Prozent der Geburten verliefen glücklich.

AUSBLICK

2015 erhalten die Geburtshelferinnen Alphabetisierungskurse und medizinische Schulungen, um Frauen bei der Geburt noch besser unterstützen zu können.

👥 Zielgruppe: Direkt 5.650 Frauen, Männer und Kinder in 13 Dörfern Mansehras, indirekt alle Dorfbewohner/innen (20.200 Menschen)

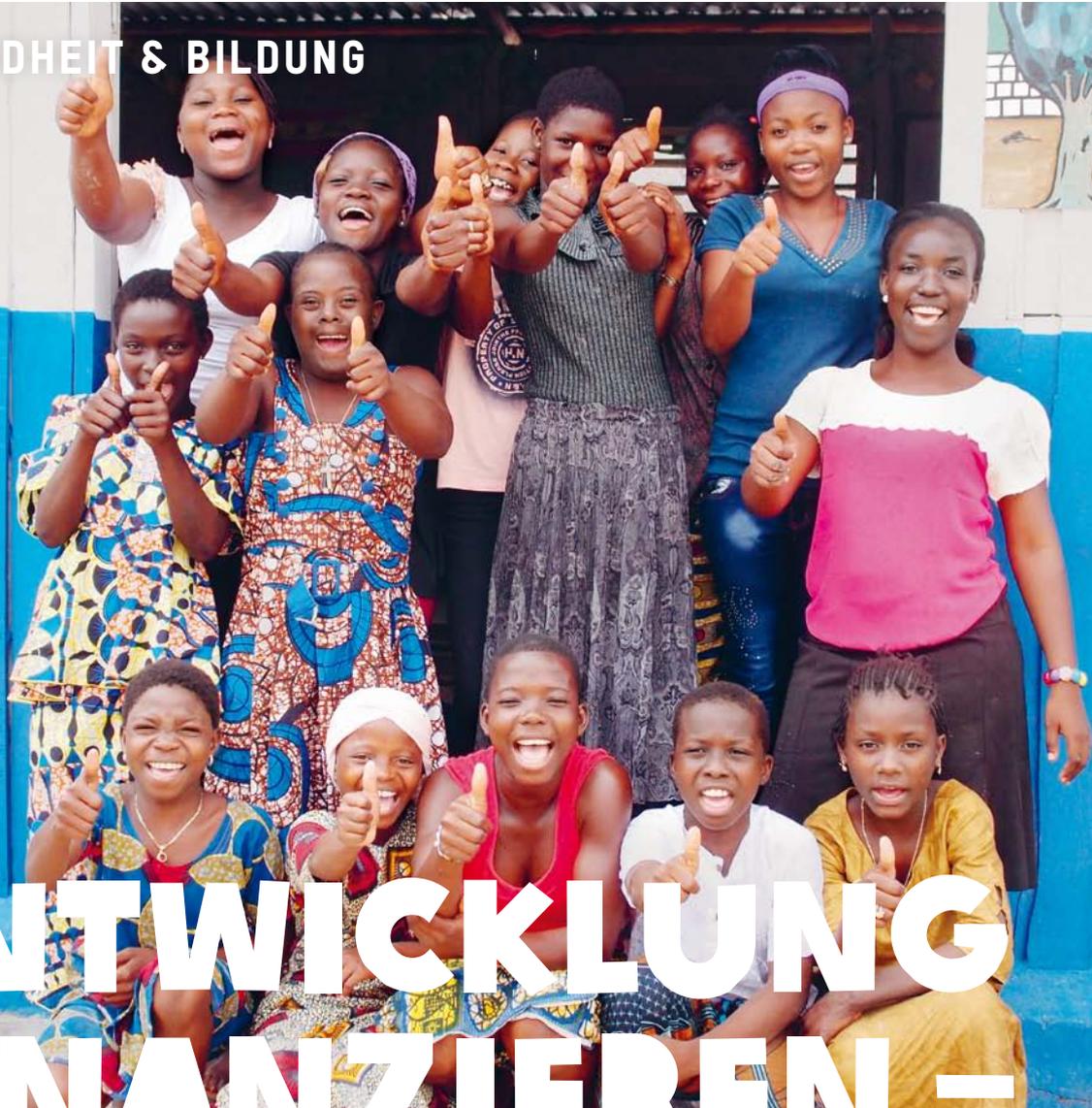
🤝 Partner: Saibaan*

💰 Finanzierung 2014: BMZ 81.000 Euro, Oxfam Deutschland: 17.400 Euro

⚙️ Laufzeit: November 2012 bis Mai 2015

📄 www.oxfam.de/projekte/pakistan-gesundheit

* Urdu für „Schutzdach“



ENTWICKLUNG FINANZIEREN – GESUNDHEIT UND BILDUNG FÖRDERN

Gute Bildungs- und Gesundheitssysteme sind eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen Armut und Ungleichheit überwinden können. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich Oxfam für eine Verbesserung der sozialen Grunddienste in armen Ländern ein.

Damit diese Staaten trotz niedrigen Etats hochwertige Dienste anbieten können, müssen Bildung und Gesundheit Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit sein. Von den Industrienationen fordern wir, hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

UNSER ZIEL:

Die Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit steigen und werden wirksam und transparent eingesetzt, um Armut und Ungleichheit zu mindern. Bürger – und speziell Bürgerinnen – können von Regierungen, Geberländern, Unternehmen und Verbänden Rechenschaft darüber einfordern, woher die Mittel kommen und wie sie ausgegeben werden. Durch volle gesellschaftliche Teilhabe stärken Bürgerinnen und Bürger wirtschaftliche, soziale und demokratische Strukturen in Ländern des globalen Südens. Mehr Menschen können ihr Recht auf hochwertige Gesundheitsfürsorge und Bildung wahrnehmen.



Leonard Kufeketa verkauft Besen in Parkhurst, einem teuren Vorort von Johannesburg. Südafrika ist eines der Länder mit der höchsten sozialen Ungleichheit.
© Zed Nelson

KAMPAGNE

BESSER GLEICH! SCHLIESST DIE LÜCKE ZWISCHEN ARM UND REICH!

Weltweit nimmt die soziale Ungleichheit immer stärker zu. Nach Oxfams Recherche wird im Jahr 2016 ein Prozent der Weltbevölkerung mehr besitzen als die übrigen 99 Prozent zusammen! Millionen von Menschen leben in extremer Armut, ohne Zugang zu Bildung und Gesundheitsfürsorge. Sie haben kaum eine Chance, ihre Situation zu ändern.

Extreme soziale Ungleichheit ist das Ergebnis einer Politik, die weltweit Vermögende bevorzugt. Wohlhabende Eliten und große Unternehmen beeinflussen und manipulieren die Regeln zu ihren Gunsten.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Die Ende Oktober 2014 gestartete internationale Oxfam-Kampagne „Even It Up!“ (Deutsch: „Besser Gleich! Schließt die Lücke zwischen Arm und Reich!“) setzt sich für soziale Gerechtigkeit ein. Von den Regierungen in armen und reichen Ländern fordern wir eine Politik im Sinne der gesamten Bevölkerung.

Dazu gehört der gebührenfreie Zugang zu sozialen Grunddiensten für alle Bürgerinnen und Bürger. Das Stopfen von Steuerschlupflöchern und die gerechte Besteuerung internationaler Konzerne und sehr vermögender Einzelpersonen würden helfen, die dazu nötigen Gelder bereitzustellen sowie Vermögens- und Einkommensunterschiede auszugleichen. Um Armut zu überwinden, ist ein faires internationales Steuersystem unabdingbar, das gemeinsam mit den Regierungen armer Länder ausgestaltet wurde und die Interessen ihrer Bevölkerung berücksichtigt sowie darüber hinaus Verteilungsgerechtigkeit schafft.

Zum Kampagnenstart veröffentlichte Oxfam die Studie „Even It Up. Time to End Extreme Inequality“, deren deutsche Zusammenfassung im Januar 2015 erschienen ist. Mit Publikationen, Beiträgen in sozialen Medien, unter anderem zum Blog Action Day im Oktober, sowie einem Videostunt, der im Oktober und November 2014 an sehr prominentem Ort in Berlin projiziert wurde, machten wir auf das Thema aufmerksam.

Bereits im Januar 2014 erzielte der Oxfam-Bericht „Working for the few“ einen großen Medienerfolg: Über Oxfams Arbeit zur Überwindung sozialer Ungleichheit wurde mehr als 1.200 Mal berichtet. Dabei fand der Fakt, dass die 80 reichsten Menschen genauso viel besitzen wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung zusammen, besonders häufig Erwähnung. Politiker/innen aus Koalition und Opposition zitierten den Bericht und unsere Zahlen – unter anderem auch Entwicklungsminister Müller in einer Rede vor dem Bundestag.

AUSBLICK

Der Schwerpunkt der bis 2019 laufenden Kampagne liegt zunächst auf der Sensibilisierung für das Problem der wachsenden sozialen Ungleichheit. 2015 steht im Mittelpunkt, ein faires internationales Steuerregime auf die politische Agenda zu bringen. Auch unsere langjährige Arbeit zum Thema soziale Grunddienste setzen wir in diesem Rahmen fort.

☛ Cotonou, Benin: Mädchen, die auf dem Markt von Gbédégbé arbeiten, können hier zweimal die Woche Unterricht besuchen, um Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen.
© Stefanie Beck / Oxfam

Jacqueline Ndikumana, Krankenschwester im Gesundheitszentrum Gisumo in Burima II, Mutambu, nutzt die neue Trinkwasserversorgung.
© Jana Schindler / Oxfam



ENTWICKLUNGSPROJEKT

BURUNDI: BILDUNG UND GESUNDHEIT STÄRKEN

Seit 2007 unterstützt Oxfam die burundische Organisation OAP* beim Bau von Grundschulen und Wasserversorgungssystemen in der Provinz Bujumbura Rural. Durch den Bürgerkrieg wurde hier viel Infrastruktur zerstört.

Das 2014 abgeschlossene Projekt umfasste den Bau einer Schule für 600 Kinder in Rukuba sowie einer Schwerkraftwasserleitung, um ca. 1.000 über vier Berghänge verteilte Haushalte, zehn Schulen und ein Gesundheitszentrum mit Trinkwasser zu versorgen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

2014 konnte der Unterricht an der im Vorjahr erbauten Schule aufgenommen werden – eine offizielle Übergabe an die Gemeinde fand im Oktober statt. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Fertigstellung der Trinkwasserversorgung.

Da die Wassermenge nach erfolgter Quelleinfassung die Erwartungen bei Weitem übertraf, wurde das knapp 20 km lange Leitungssystem um ein zusätzliches 10-Kubikmeter-Reservoir erweitert. So können zukünftig auch neue Siedlungen angeschlossen werden.

Wasseranalysen vor Baubeginn hatten die Reinheit des Quellwassers bestätigt. Eine zweite Analyse an der tiefstgelegenen Entnahmestelle stellte auch nach Fertigstellung keinerlei Verunreinigungen fest. Es ist daher zu erwarten, dass, wie in den Vorgängerprojekten, die Zahl der wasserübertragenen Krankheiten deutlich zurückgehen wird.

LESSONS LEARNED

Schlammlawinen zerstörten Anfang 2014 Teile der Hänge im Projektgebiet. Die bereits gebauten Leitungen hielten zwar stand, wurden jedoch teilweise freigelegt oder verschoben. Dank zusätzlicher Finanzierung konnten Nachbesserungen erfolgen, um das Leitungssystem gegen künftige Wetterereignisse zu schützen.

Eine hohe technische Leistung vollbrachte OAPs verantwortlicher Ingenieur. Obwohl ihm nicht, wie ursprünglich geplant, verstärkte Rohre aus Gusseisen für eine kritische Stelle zur Verfügung standen, fand er einen Weg, den Leitungsdruck so zu reduzieren, dass auch die herkömmlichen Rohre standhalten.

AUSBLICK

In den kommenden drei Jahren werden wir unseren Partner bei einem weiteren Projekt zur Trinkwasserversorgung unterstützen – diesmal in Kombination mit Ansätzen zur Ernährungssicherung.

👥 Zielgruppe: Mehr 8.500 Menschen in den Gemeinden Ruvyagira, Burima und Rukuba

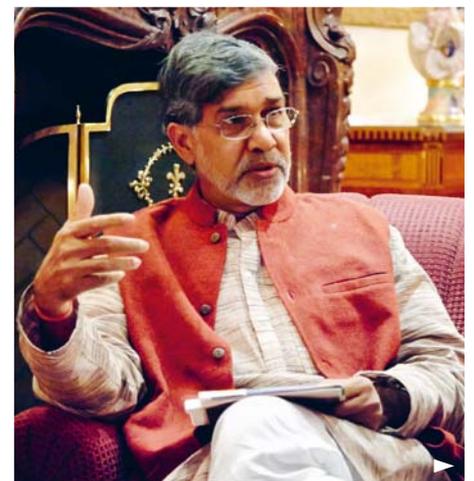
👉 Partner: OAP*

💰 Finanzierung 2014: BMZ 60.000 Euro, Oxfam Deutschland 14.000 Euro

⚙️ Laufzeit: Oktober 2012 bis Dezember 2014

🌐 www.oxfam.de/projekte/burundi-bildung

* Organisation d'Appui à l'Autopromotion



Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi besucht Berlin im Oktober 2014 anlässlich eines Treffens der Nordkoalition der Global Campaign for Education.

© Mike Auerbach / Oxfam



Der indische Kinderrechtler Kailash Satyarthi und die pakistanische Bildungsaktivistin Malala Yousafzai haben den Friedensnobelpreis 2014 für ihren Kampf gegen die Unterdrückung von jungen Menschen und für das Recht auf Bildung für alle verliehen bekommen. Mit dieser Auszeichnung unterstreicht das Nobelkomitee die besondere Bedeutung von Bildung im Kampf gegen globale Ungerechtigkeit und sendet ein wichtiges Signal an die Weltgemeinschaft, die globale Bildungsmisere zu beenden.

Kailash Satyarthi ist Mitbegründer der Global Campaign for Education, der die GBK angehört. Er war von 2001 bis 2011 Präsident der Kampagne.

KAMPAGNE

**GLOBALE BILDUNGS-
KAMPAGNE: ALL
INCLUSIVE!**

80 Prozent der schätzungsweise eine Milliarde Menschen mit Behinderungen leben in Ländern des globalen Südens. Bildung ist für sie häufig unerreichbar: Etwa 42 Millionen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind weltweit vom Schulbesuch ausgeschlossen. Ihr Menschenrecht auf Bildung wird verletzt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit 2003 veranstaltet die von Oxfam mitgegründete Globale Bildungskampagne (GBK) Aktionswochen, um sich weltweit für hochwertige gebührenfreie Bildung für alle einzusetzen. Unter dem Motto „Weltklasse! all inclusive“ ging es dabei von Mai bis Juni 2014 um Bildung und Behinderung weltweit.

Über 400 Schulklassen beteiligten sich an den Aktionswochen. Ende Juli übergaben wir ihre Botschaften an den parlamentarischen Staatssekretär im BMZ, Thomas Silberhorn, und forderten die Bundesregierung auf, sich stärker für inklusive Bildung weltweit starkzumachen. Mit Erfolg: Im Rahmen der Verhandlungen um die Post-2015-Agenda engagiert sich die Bundesregierung für inklusive Bildung und plant, das Thema auch in die Regierungsverhandlungen mit Partnerländern zu integrieren.

AUSBLICK

Um die Post-2015-Ziele und die Bildung, die wir in Zukunft brauchen, geht es im nächsten Schritt auch bei „Weltklasse!“. Ihre kreativen Ideen zu diesem Thema werden Schulklassen im Rahmen der Aktionswochen 2015 einreichen.

i www.oxfam.de/informieren/bildung



Projektion am Bundeskanzleramt anlässlich des letzten Treffens der Finanzminister im Dezember 2014

© Mike Auerbach / Oxfam

KAMPAGNE

**STEUER GEGEN ARMUT:
DIE VERHANDLUNGEN
BRAUCHEN NEUEN
SCHWUNG!**

Bereits Anfang 2013 beschlossen Deutschland und zehn weitere Länder, eine Steuer auf Finanztransaktionen einzuführen. Ein großer Erfolg für Oxfam und das Bündnis „Steuer gegen Armut“: Gemeinsam hatten wir eine solche Abgabe seit Jahren gefordert.

Im Mai 2014 kündigten die beteiligten Länder an, die Steuer in mehreren Stufen umzusetzen. Doch die Verhandlungen gestalteten sich schwierig. Bis zum Jahresende fanden die Finanzminister keinen Kompromiss, hielten aber an der Absicht fest, Anfang 2016 mit der Implementierung zu beginnen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Das ganze Jahr über informierten wir mit Pressemitteilungen, via Social Media und auf unserer Website über die Steuer und übten kontinuierlich Druck auf die Regierungen aus. Im Februar 2014 erschien das Kurzvideo „Future News“ mit Heike Makatsch und weiteren internationalen Schauspielern/innen, das die positiven Auswirkungen einer Steuer gegen Armut schildert. Auf YouTube erzielte es mehr als 500.000 Views und wurde zudem in mindestens 25 Kinos in 13 Städten gezeigt. Auf der Konzerttour der „Beatsteaks“ sammelten wir rund 7.000 Unterschriften. Im Dezember veröffentlichte die Huffington Post einen prominenten Meinungsartikel der ehemaligen Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul, in dem sie sich für die Einführung der Steuer gegen Armut in 2015 ausspricht.

Eine positive Entwicklung ist, dass Frankreich seinen Vorschlag, nur Aktien und so gut wie keine Derivate zu besteuern, nicht durchsetzen konnte. Dies hätte die Abgabe stark verwässert, denn der Handel mit Derivaten macht fast 80 Prozent der Umsätze auf den Finanzmärkten aus.

AUSBLICK

2015 sollen die weltweiten Entwicklungsziele neu formuliert und ein verbindliches Klimaabkommen vereinbart werden. Zudem findet der G7-Gipfel in Deutschland statt – ein idealer Zeitpunkt, um eine echte Steuer gegen Armut durchzusetzen. Allein in Deutschland könnte diese jährlich 17 Milliarden Euro einbringen, die zur Überwindung von Armut weltweit und für den internationalen Klimaschutz eingesetzt werden sollten. Wir fordern von Bundeskanzlerin Merkel, für eine solche Steuer Deutschlands volles politisches Gewicht in die Waagschale zu werfen. Um der Forderung Kraft zu verleihen, werden wir in diesem Jahr eine Million Stimmen für die Einführung der Steuer an die Regierungen überreichen.

i www.oxfam.de/informieren/steuer-gegen-armut

GEHÖRT WERDEN



GEHÖRT WERDEN – RECHTE DURCHSETZEN

Um Armut nachhaltig zu überwinden, müssen Menschen sich gegen Ungerechtigkeit wehren können. Unsere Arbeit im globalen Süden und Norden verstärkt die Stimmen von Frauen und Männern in armen Ländern. Wir unterstützen sie dabei, Einfluss auf wichtige Entscheidungen in Politik und Wirtschaft zu nehmen.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, Verbündeten und den Menschen vor Ort setzen wir uns dafür ein, die Möglichkeiten und den Umfang politischer Mitsprache zu verbessern und auszuweiten.

UNSER ZIEL:

Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben – allen voran Frauen und Jugendliche –, fordern zunehmend ihre zivilen und politischen Rechte ein. Indem sie Druck auf ihre Regierungen aufbauen und sowohl Politik als auch Wirtschaft zur Verantwortung ziehen, beeinflussen sie Entscheidungen, die ihr Leben betreffen.

KAMPAGNE

PARAGUAY: BÄUERINNEN UND BAUERN BRAUCHEN LAND!

In Paraguay besitzen 2,6 Prozent der Bevölkerung 85,5 Prozent der Landflächen – es gibt kaum Land, das nicht in der Hand von Agrarkonzernen ist. Der Anbau in Monokulturen für den Export wächst, während immer weniger Nahrungsmittel für den heimischen Markt produziert werden. In den letzten zehn Jahren verloren 585.000 Menschen durch Landraub ihre Äcker und damit ihre Ernährungsgrundlage.

So wurden 2012 in Curuguaty, einem Dorf in der Region Marina Kue, 260 junge Menschen von ihrem Ackerland vertrieben, das ein inländischer Agrarkonzern nun zum Sojaanbau nutzt. 17 Menschen starben bei der gewaltsamen Räumung. Ein Gerichtsprozess, der auch die Verteilung des Landes neu verhandeln sollte, wurde immer wieder verschoben.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Im Vorfeld der für den 17. November 2014 angesetzten Verhandlung forderten wir gemeinsam mit den Betroffenen und über 40 lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen Paraguays Präsident Horacio Cartes auf, die Ackerflächen von Curuguaty an die Bäuerinnen und Bauern zurückzugeben und sich zukünftig stärker gegen Landraub einzusetzen.

Über 37.500 Menschen unterschrieben unsere Petition, die dem Präsidenten am 14. November überreicht wurde. Die geplante Gerichtsverhandlung ist jedoch kurzfristig noch einmal auf Juni 2015 vertagt worden.

AUSBLICK

Oxfam unterstützt die Bäuerinnen und Bauern in Curuguaty weiter bei der Einforderung ihrer Rechte.



Junge Mitglieder einer Frauengruppe in Diabigué, Cercle de Niore du Sahel, gehen zum ersten Mal in ihrem Leben zur Wahl.
© STOP-SAHEL

ENTWICKLUNGSPROJEKT

MALI: ZUKUNFT FÜR DIE DEMOKRATIE

Nach politischen Unruhen und einem darauffolgenden Regierungsumsturz waren in Mali 2013 Neuwahlen erforderlich. Im Vorfeld begann unserer lokaler Partner STOP-SAHEL ein Projekt, um in den Regionen Kayes und Koulikoro das Vertrauen in die Demokratie wiederherzustellen. Vor allem in Hinblick auf die Kommunalwahlen 2015 soll zudem die aktive politische Teilhabe insbesondere von Frauen und Jugendlichen gestärkt werden.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Ein erster Erfolg war die überdurchschnittliche Wahlbeteiligung 2013: Im Projektgebiet holten bis zu 30 Prozent mehr Menschen ihre Wahlkarten ab als früher.

2014 lag der Schwerpunkt darauf, Interessent/innen für eine aktive politische Teilhabe auf Kommunalebene zu gewinnen. 1.890 Personen, davon 1.230 Frauen, bekamen unter anderem Schulungen in Kommunikationstechniken und Networking. Ziel war, sie zu einer Kandidatur bei den Kommunalwahlen zu bewegen. Diverse lokale Radiostationen strahlten Beiträge aus, um für eine größtmögliche Akzeptanz und Unterstützung der Kandidat/innen zu werben. Zudem organisierte unser Partner in 76 Gemeinden öffentliche Debatten und moderierte Austauschforen.

Dass Frauen in den Gemeinderäten fehlen, ist inzwischen im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen. Zahlreiche Kandidatinnen haben sich

gemeldet und bekommen auch auf Gemeindeebene Unterstützung. STOP-SAHEL begleitete Absprachen mit den Parteien, die für eine Aufnahme von Frauen in die Wahllisten notwendig sind. Trotz wiederholter Verschiebungen des Wahltermins ist das Engagement der Menschen ungebrochen.

LESSONS LEARNED

Für eine durchgehende Unterstützung der Kandidat/innen konnte das Projekt durch erneute Finanzierung seitens des BMZ bis April 2015 verlängert werden. Diese Zeit nutzte unsere Partnerorganisation auch dazu, auftretende potenzielle Konfliktthemen rechtzeitig zu thematisieren und damit dazu beizutragen, dass die anstehenden Wahlen fair und friedlich durchgeführt werden können.

AUSBLICK

STOP-SAHEL arbeitet derzeit daran, in den ersten Monaten nach den Wahlen eine kompetente Begleitung für die gewählten Kommunalvertreter/innen sicherzustellen.

👥 Zielgruppe: Insgesamt die ca. 1,3 Mio. Einwohner/innen in 80 Gemeinden der Landkreise Kita, Kayes, Yélimané, Niore und Nara. Unmittelbar ca. 90.000 Mitglieder zivilgesellschaftlicher Organisationen und lokale Autoritäten.

🔗 Partner: STOP-SAHEL

💰 Finanzierung 2014: BMZ 250.000 Euro, Oxfam Deutschland 70.000 Euro

⚙️ Laufzeit: Juli 2013 bis April 2015

🌐 www.oxfam.de/projekte/mali-demokratie

🌐 Narayanganj, Bangladesch: Textilarbeiterinnen gehen für ihre Arbeitsrechte auf die Straße.
© Fernando Molerés / Oxfam



NACHHALTIGE WELTERNÄHRUNG, RESSOURCEN GERECHT VERTEILEN

In einer Welt, die genügend Nahrung für alle produziert, sollte niemand hungern. Dennoch haben mehr als 800 Millionen Kinder, Frauen und Männer nicht genug zu essen. Oxfam arbeitet dafür, ein gerechtes globales Ernährungssystem zu schaffen.

Die Auswirkungen des Klimawandels und mangelnder Zugang zu Land und Wasser vergrößern Armut und Hunger. Oxfam fordert von Regierungen, internationalen Organisationen und Unternehmen,

Ressourcen gerecht zu verteilen und den Klimaschutz ganz oben auf die Agenda zu setzen. Kleinbäuerliche Familien in armen Ländern unterstützen wir bei einer nachhaltigen, an veränderte Klimabedingungen angepassten und ressourcenschonenden Landwirtschaft.

UNSERE ZIELE:

Dank einer nachhaltigen Produktion und gerechten Verteilung von Nahrungsmitteln können mehr Menschen in armen ländlichen Regionen ihr Einkommen und ihre Ernährung sichern. Auch auf Krisen sind sie besser vorbereitet.

Menschen, die zurzeit noch ausgegrenzt sind und in extremer Armut leben müssen, können ihren Lebensstandard deutlich erhöhen und sich besser vor Krisen schützen. Dies gelingt ihnen trotz der Auswirkungen des Klimawandels und der zunehmenden Konkurrenz um Land, Wasser, Nahrung und Energiequellen.

MAHLZEIT!

EIN PLANET. 9 MILLIARDEN. ALLE SATT.

KAMPAGNE

„MAHLZEIT!": KEINE ENTWICKLUNGSHILFE FÜR AGRARKONZERNE!

Kleinbäuerinnen und -bauern produzieren einen Großteil unserer Nahrung – häufig unter schwierigen Bedingungen. Mit der richtigen Förderung könnten sie den gesamten Bedarf der wachsenden Weltbevölkerung decken, und das ökologisch nachhaltig. Traurige Realität ist jedoch, dass viele Kleinbäuerinnen und -bauern hungern.

Statt stärker bei der Einbeziehung und Förderung kleinbäuerlicher Betriebe anzusetzen, kooperieren derzeit die Bundesregierung und das BMZ vermehrt mit Agrarkonzernen: Die Neue Allianz für Ernährungssicherung in Afrika und die German Food Partnership (GFP) dienen vorrangig den Interessen von Konzernen wie Monsanto, Bayer und BASF. Kleinbäuerinnen und -bauern werden durch die Fokussierung auf die industrielle Produktion von Nahrung weiter an den Rand gedrängt.

Im Rahmen der Kampagne „Keine Entwicklungshilfe für Agrarkonzerne!“ forderten wir 2014 deshalb gemeinsam mit 12 Bündnispartnern, die Verwendung



Aktion vor dem Bundestag im Oktober 2014: Bundeskanzlerin Merkel und Entwicklungsminister Müller werfen mit einer Agrarkonzern-Bowlingkugel Kleinbauern um.
© Mike Auerbach / Oxfam

von Geldern der Entwicklungszusammenarbeit zur Unterstützung großer Konzerne zu beenden und stattdessen eine kleinbäuerliche, ökologisch nachhaltige Landwirtschaft zu fördern.

MASSNAHMEN & WIRKUNG

Mehr als 65.000 Menschen unterschrieben unseren Appell „Keine Entwicklungshilfe für Agrarkonzerne!“, davon 27.500 online. Die restlichen Unterschriften sammelten zahlreiche freiwillige Helfer/innen und unsere ehrenamtlichen Shop-Mitarbeiter/innen auf der Konzert-Tour von Jan Delay, auf Festivals und in den Oxfam Shops.

Im November 2014 übergab TV-Koch Ole Plogstedt die Stimmen gemeinsam mit uns an das BMZ. Als Botschafter engagierte er sich das ganze Jahr über herausragend für die Kampagne. Seinen offenen Brief an Bundeskanzlerin Merkel und Entwicklungsminister Müller unterschrieben 144 weitere Prominente; zwei mit ihm produzierte Videos wurden insgesamt rund 50.000 Mal angeschaut.

Über unsere Pressearbeit erreichten wir zudem fast 28 Millionen Menschen sowie mehr als 800.000 auf Facebook.

Der Anfrage, die Verträge zwischen dem BMZ und den Konzernen offenzulegen, kam das Ministerium bisher nur unvollständig nach. Positiv ist, dass die GFP vorerst nicht ausgeweitet wird und das Ministerium zugesagt hat, unsere Einwände sorgfältig zu prüfen.

AUSBLICK

Den begonnenen konstruktiv-kritischen Dialog mit dem BMZ werden wir 2015 fortsetzen und dort, wo es notwendig ist, klar auf Probleme und Risiken hinweisen.

www.oxfam.de/informieren/agrarkonzerne

Chiawa, Sambia: Faith Zindoga verkauft Bananen an Händler aus dem 170 km entfernten Lusaka. Oxfam hat sie und 79 weitere Kleinbäuerinnen bei der Steigerung ihrer Produktion unterstützt.

© Abbie Trayler-Smith / Oxfam

ENTWICKLUNGSPROJEKT

MALI: DEM KLIMAWANDEL TROTZEN

90 Prozent der Bevölkerung des mali-schen Landkreises Kita leben von der Landwirtschaft. Doch die Mehrheit der Kleinbäuerinnen und -bauern erntet nicht genug, um die eigene Familie zu ernähren oder gar Überschüsse zu verkaufen. Gründe sind unter anderem der Klimawandel und knappes oder minderwertiges Saatgut.

MASSNAHMEN

Um die Situation der Menschen nachhaltig zu verbessern, hat unsere lokale Partnerorganisation STOP-SAHEL einen Ansatz entwickelt, der die vier Grundzüge der Ernährungssicherung berücksichtigt:

1. Die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln erhöhen. Eine lokale Produktion von verbessertem Saatgut soll die Ernten steigern. Gartenbau, Fischzucht, Kleintierhaltung und Reisanbau liefern zusätzliche Nahrungsquellen.
2. Den Zugang zu Nahrungsmitteln verbessern. Hierzu dienen u.a. eine gute Vermarktung von lokalem Saatgut und die Unterstützung von Kooperativen.
3. Bessere Verwendung von Nahrungsmitteln. Dies wird durch Speicherkhaltung sowie Transformation und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte erreicht.
4. Stabilität schaffen. Dank gesicherter Einkommen aus der gesteigerten landwirtschaftlichen Produktion kann dies langfristig erreicht werden.



Die Vorsitzende der Frauengruppe im Dorf Makana Birgo, Gemeinde Badia, unterschreibt die Besitzurkunde für das an die Frauen übergebene Gartenareal.

© STOP-SAHEL

Vorbereitende Studien, Schulungen und Informationskampagnen runden das Maßnahmenbündel ab, das Oxfam mit Unterstützung durch das BMZ finanziert.

2014 hat unser Partner unter anderem zwei neue Gartenareale ausgewiesen und mit dem Bau von jeweils zwei Ziehbrunnen begonnen. Sechs Dörfer haben bereits Trinkwasserpumpen erhalten. Insgesamt 30,5 t Getreide wurden für elf Frauengruppen und ihre Familien eingelagert – drei Gruppen mehr als ursprünglich vorgesehen. Trotz der schlechten diesjährigen Ernte müssen diese Familien nun auch in der bevorstehenden Phase knapper Nahrungsmittel nicht hungern.

AUSBLICK

Nach zwei im Bereich Ressourcenschutz durchgeführten Projekten in derselben Region haben wir wegen der zunehmenden Dürren mit diesen Maßnahmen den Schwerpunkt verlagert, um die Ernährung der Familien nachhaltig zu sichern. Gemeinsam mit STOP-SAHEL und dem BMZ werden wir die Menschen in Kita bis Anfang 2017 unterstützen.

👥 Zielgruppe: Ca. 5.600 Frauen und Männer aus 11 Gemeinden. Indirekt die gesamte Bevölkerung der Projektregion (ca. 162.000 Menschen).

👉 Partner: STOP-SAHEL

💰 Finanzierung 2014: BMZ 123.900 Euro, Oxfam Deutschland 31.900 Euro

⚙️ Laufzeit: Oktober 2014 bis Januar 2017

🌐 www.oxfam.de/projekte/mali-ernaehrungssicherung



Souleymane Belem, der seine Hirseernte versechsfachen konnte, spricht bei einem Treffen in der Stadt Séguénéga, wo ein zentraler Getreidespeicher errichtet wurde. © Stefanie Beck / Oxfam

ENTWICKLUNGSPROJEKT

BURKINA FASO: DIE NAHRUNG BLEIBT IN DER REGION

Durch den Klimawandel häufen sich in Burkina Faso Dürren und Missernten. Die Provinz Yatenga gehört zu den Regionen, in denen die Böden immer unfruchtbarer werden. Um Bargeld zu bekommen, verkaufen Bäuerinnen und Bauern große Teile ihrer Ernten an überregionale Händler – zu meist sehr niedrigen Preisen. Diese Grundnahrungsmittel stehen der Bevölkerung dann nicht mehr zur Verfügung.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Der Bau von Getreidespeichern steht im Mittelpunkt ineinandergreifender Maßnahmen, die unser Partner AAAE* entwickelt hat, um die Ernährung in drei Gemeinden der Provinz zu sichern.

2014 entstanden ein zentraler und sechs lokale Speicher in der Gemeinde Séguénéga. In ihnen lagert das voraussichtlich bis zur nächsten Ernte nötige Getreide. Ein jeweils fünfköpfiges Komitee erwirbt die lokalen Ernten, und ergänzt sie eventuell durch Zukauf aus anderen Regionen. Das Getreide kann von der Dorfbevölkerung zu sozial verträglichen Preisen zurückgekauft werden. Durch die Einnahmen werden die Speicher im nächsten Jahr wieder gefüllt.

Zusätzlich erhielten 600 Bäuerinnen und Bauern verbessertes Saatgut sowie Schulungen in der vor Ort entwickelten Zaï-Methode. Diese Anbautechnik nutzt

das vorhandene Wasser optimal, sorgt so für höhere Erträge und verbessert zudem die Fruchtbarkeit der Böden nachhaltig. Menschen, die die Zaï-Methode anwenden, sprechen von deutlichen Ertragssteigerungen. So berichtet Souleymane Belem aus Séguénéga, dass er 2014 auf einem halben Hektar mehr Hirse geerntet hat als zuvor auf dreien.

125 Bewohner/innen des Dorfs Irim, Gemeinde Rambo, für die 2014 ein neues Gartenareal mit Ziehbrunnen erschlossen wurde, erhielten Saatgut für Gemüse sowie Anleitung im Gartenbau. 2014 ernteten sie insgesamt 750 kg Tomaten, 15,5 t Zwiebeln und 10 t Kartoffeln.

AUSBLICK

2015 werden die Komitees mit dem Ziel weiterbegleitet, Kauf und Lagerung nach Projektende allein weiterzuführen. Zudem erhalten noch einmal fast 500 Bäuerinnen und Bauern Schulungen und verbessertes Saatgut.

👥 **Zielgruppe: Rund 41.000 Personen in 16 Dörfern der Gemeinden Kossouka, Séguénéga und Rambo in der Provinz Yatenga**

👉 **Partner: AAAE***

💰 **Finanzierung 2014: BMZ 147.500 Euro, Oxfam Deutschland 28.200 Euro**

⚙️ **Laufzeit: April 2013 bis März 2016**

🌐 **www.oxfam.de/projekte/burkina-faso-hunger**

* Association Aidons l'Afrique Ensemble

BERICHT

ECUADOR: DEUTSCHE DISCOUNTER DRÜCKEN DIE BANANENPREISE

Durch das Preisdumping deutscher Supermarktketten – allen voran die großen Discounter – wird der gesetzliche Mindestpreis für in Ecuador produzierte Bananen systematisch unterlaufen: Das beweist der im September 2014 erschienene Oxfam-Bericht „Billige Bananen: Wer zahlt den Preis?“. Auch in Kolumbien, dem zweiten Land, in dem die Studie durchgeführt wurde, trägt der Preisdruck zu einer Verschlechterung sozialer und arbeitsrechtlicher Standards bei.

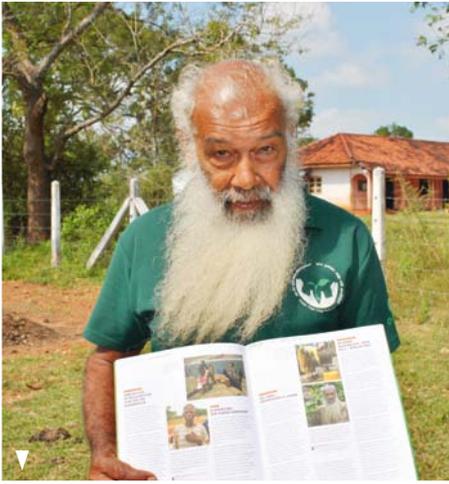
Besonders kleinbäuerliche Betriebe mit weniger als zehn Hektar Anbaufläche können sich im Preiskampf kaum noch behaupten. Tausende haben bereits ihre Existenz verloren. Zudem können sich diese Betriebe nicht anders helfen, als den Preisdruck weiterzugeben: Rund drei Viertel der Einkünfte von Bananenarbeiter/innen in Ecuador liegen unterhalb der Armutsgrenze.

Grundlage des Berichts sind eine von Oxfam bei der französischen Forschungseinrichtung BASIC* in Auftrag gegebene Untersuchung sowie Interviews mit Fachleuten in Deutschland und den Anbauländern.

Oxfam fordert von den Supermarktketten, den Preisdruck auf ihre Lieferanten zu verringern und den Betrieben in Ecuador den gesetzlichen Mindestpreis zu zahlen. Gleichzeitig muss die deutsche Regierung die Marktmacht der Supermärkte beschränken, unfaire Einkaufspraktiken eindämmen und dazu beitragen, die Rechte der kleinbäuerlichen Produzent/innen und der in der Bananenproduktion Beschäftigten zu stärken.

📄 **www.oxfam.de/publikationen/billige-bananen**

* Bureau d'Analyse Sociétale pour une Information Citoyenne



Wedemaththaya („Druide“) berät das Projekt in Fragen des organischen Anbaus und der Pflanzenheilkunde. Bei einem Besuch in Vavuniya brachte unsere Projektreferentin ihm den Oxfam Jahresbericht 2013 mit seinem Foto mit.

© Daniela Preti / Oxfam

ENTWICKLUNGSPROJEKT

SRI LANKA: WENIGER CHEMIKALIEN – HÖHERE ERTRÄGE

In den stark von Armut und den Folgen des Bürgerkriegs betroffenen Provinzen Polonnaruwa und Vavuniya im Norden Sri Lankas gehen die Ernten durch konventionelle Monokulturen und die Folgen des Klimawandels immer stärker zurück. Pestizide im Trinkwasser schädigen zudem die Nieren der Menschen.

Seit März 2011 schafft Oxfams Partner RRI* mit Unterstützung der EU nachhaltige Lebensgrundlagen. In 20 Dörfern beider Provinzen legte RRI gemeinsam mit 2.000 Familien ökologische, ressourcenschonende Hausgärten an und unterstützt sie bei der Vermarktung ihrer Überschüsse. Ende 2013 kamen, finanziert durch das BMZ, 500 Familien in sieben weiteren Dörfern Vavuniyas hinzu.

MASSNAHMEN & WIRKUNG

Jede Familie hat jeweils 250 Setzlinge von 32 verschiedenen Obst-, Gemüse-, Gewürz- und Heilpflanzenarten sowie, wenn nötig, Gartengeräte erhalten. Die Familien sind sehr daran interessiert, Kunstdünger und Pestizide zu reduzieren. Weiterbildungen zu ökologischen Anbaumethoden sowie zur gemeinsamen Vermarktung der Produkte haben 2014 begonnen und werden 2015 abgeschlossen.

Zudem hat RRI landwirtschaftliche Berater/innen in jedem Dorf ausgewählt, die die Familien im Alltag unterstützen. Auch ihre Ausbildung wird 2015 fortgesetzt.

LESSONS LEARNED

Ursprünglich waren Maßnahmen zur Wiederaufforstung geplant – als sinnvoller erwiesen sich jedoch „lebende Zäune“ aus schnell nachwachsendem Brennholz für die Gärten, sodass keine Waldbäume mehr gefällt werden müssen.

AUSBLICK

Bis Ende Juli 2016 sollen Wasserrückhaltebecken und Brunnen sowie zentrale Gebäude für die Lagerung, Weiterverarbeitung und Vermarktung der Produkte fertiggestellt sein. Zusätzlich zu den Gärten werden Reisfelder angelegt.

👥 Zielgruppe: 500 Kleinbauernfamilien in sieben Dörfern (ca. 1.750 Personen). Indirekt die gesamte Bevölkerung der sieben Dörfer (rund 3.100 Menschen).

👉 Partner: RRI*

💰 Finanzierung 2014: BMZ 140.600 Euro, Oxfam Deutschland 30.400 Euro

⚙️ Laufzeit: November 2013 bis Juli 2016

📄 www.oxfam.de/projekte/srilanka/existenzsicherung

* Rainforest Rescue International

KAMPAGNE

SUPERMARKT-INITIATIVE: MISSBRAUCH VON MARKTMACHT STOPPEN

Anfang November 2014 meldete die deutsche Supermarktkette Edeka die Übernahme der 450 Kaiser's-Tengelmann-Märkte zum Sommer 2015 beim Bundeskartellamt an – nur kurz nachdem dieses in seiner Sektoranalyse festgestellt hatte, dass die vier führenden Handelsunternehmen – Edeka, Rewe, Schwarz-Gruppe (Kaufland, Lidl) und Aldi – 85 Prozent des deutschen Lebensmittel-einzelhandels beherrschen. Mit dieser Marktmacht können die Supermärkte ihren Lieferanten Konditionen und Preise diktieren.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit 2008 setzt sich Oxfam Deutschland als Teil des Verbunds Supermarkt-Initiative für eine Eindämmung des Missbrauchs von Marktmacht ein. Unter anderem fordern wir von der Bundesregierung und der EU verbindliche Maßnahmen, um effektiv gegen unlautere Handelspraktiken vorgehen zu können.

Im Juli 2014 entschied sich die EU-Kommission jedoch gegen eine europaweite Regulierung und forderte die Mitgliedstaaten auf, selbst aktiv zu werden. Damit folgte sie den Interessen der Wirtschaft, die auf rein freiwillige Maßnahmen setzt und die von ihr gegründete „Supply Chain Initiative“ (Initiative zur Lieferkette) als ausreichend ansieht.

Umso wichtiger ist, dass in Deutschland die Konzentration von Macht bei wenigen großen Konzernen nicht noch mehr ansteigt. Deshalb arbeiteten wir 2014 verstärkt zu diesem Thema und forderten vom Bundeskartellamt, die Übernahme zu verhindern. Mit Erfolg: Anfang April 2015 untersagte es die Fusion – ein wichtiges Signal gegen die zunehmende Macht der Marktriesen.

AUSBLICK

Unsere Arbeit zum Thema Marktmacht der Supermarktketten setzen wir fort. Im Rahmen der im März 2015 gestarteten EU-geförderten mehrjährigen Kampagne „Make Fruit Fair“ gehen wir die Themen Arbeitsbedingungen beim Anbau von Südfrüchten, faire Handelsbedingungen und nachhaltiger Konsum gemeinsam mit 18 weiteren Organisationen aus Europa und dem globalen Süden an.

📄 www.oxfam.de/informieren/supermaerkte

OXFAM DEUTSCHLANDS PROJEKTE 2014

| Land | Projekttitel | Beitrag Oxfam Deutschland ¹ | Zuwendungsgeber | Drittmittel | Partnerorganisation |
|---------------------|---|--|-----------------|---------------------|--|
| Afghanistan | Ernährungssicherung in der Provinz Badakshan Sicherung der Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene für IDPs in der Provinz Balkh | 0,00 | AA | 90.386,78 | Oxfam in Afghanistan ³ |
| | | 0,00 | AA | 399.459,37 | " |
| Bosnien-Herzegowina | Fluthilfe Bosnien | 10.000,00 | | 0,00 | Oxfam in Bosnien-Herzegowina ³ |
| Burkina Faso | Angepasste Landwirtschaft und Ernährungssicherung in Yatenga | 28.202,00 | BMZ | 147.534,00 | A.A.A.E (Association Aïdons l'Afrique Esemble) |
| Burundi | Beitrag zur gendersensiblen ländlichen Entwicklung (WEMAN Programm) Zugang zu Primarschulbildung und Trinkwasser in Bujumbura Rural Soziale und wirtschaftliche Integration von Demobilisierten ² Soziale und wirtschaftliche Integration von Demobilisierten (Fortsetzung) Ernährungssicherung und Wasser | 15.000,00 | | 0,00 | Oxfam in Burundi ³ |
| | | 13.978,00 | BMZ | 60.006,00 | OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion) |
| | | 0,00 | SDM | 4.052,06 | " |
| | | 42.725,85 | SDM | 29.860,15 | " |
| | Ernährungssicherung und Wasser | 7.522,00 | BMZ | 26.952,00 | " |
| DR Kongo | Ressourcenschutzprogramm auf dem Hochplateau von Minembwe Hilfsgüter, Ernährungssicherung und Gewaltprävention in Itombwe – Phase II ² Wasserversorgung, Ernährungssicherung und Prävention von Gewalt und Epidemien | 23.081,00 | BMZ | 117.564,00 | UGEAFI (Union des groupes d'études et d'actions pour le développement de Fizi-Itombwe) |
| | | 0,00 | AA | 5.847,33 | |
| | | 60.466,40 | AA | 82.533,60 | |
| Indien | Nothilfe nach Flut in Kaschmir | 7.000,00 | | 0,00 | Oxfam Indien |
| Mali | Wiederbelebung basisdemokratischer Prozesse Nachhaltige Steigerung der Ernährungssicherung in Kita Ebola-Prävention Sensibilisierung gegen weibliche Beschneidung in Koulikoro | 69.943,00 | BMZ | 250.002,00 | STOP-SAHEL |
| | | 31.929,00 | BMZ | 123.816,00 | " |
| | | 19.377,00 | BMZ | 50.000,00 | " |
| | | 5.152,00 | | 0,00 | APSEF (Association pour la Promotion des Droits et du bien Etre de la Famille) |
| Pakistan | Advocacy für einen besseren Schutz von Frauen in Not Frauenhaus (Bau) Förderung der Mutter-Kind-Gesundheit im Distrikt Mansehra Dorfgemeinschaftshäuser und Schulungen für Frauen Rechte für Arbeiterinnen im informellen Sektor in Sindh und Punjab | 22.000,00 | | 0,00 | Dastak Charitable Trust |
| | | 53.085,00 | BMZ | 204.657,00 | " |
| | | 17.420,00 | BMZ | 80.916,00 | SAIBAAN |
| | | 20.927,00 | BMZ | 108.360,00 | " |
| | | 27.623,00 | | 0,00 | Oxfam in Pakistan ³ |
| Philippinen | Humanitäre Hilfe nach Taifun Hyan | 48.635,00 | | 0,00 | Oxfam auf den Philippinen ³ |
| Sri Lanka | Nachhaltige Existenzgrundlagen und Ressourcenschutz in Vavuniya Verbesserte Lebensbedingungen in den Teeplantagen | 30.402,00 | BMZ | 140.607,00 | RRI (Rain Forest Rescue International) |
| | | 5.000,00 | ES | 10.000,00 | PALM (Participatory Action & Learning Methodologies Foundation) |
| Südsudan | Sicherung der Ernährung von Binnenvertriebenen in Minkaman und Bor | 25.500,00 | AA | 691.630,00 | Oxfam im Südsudan ³ |
| Südafrika | HIV, Aids und Existenzsicherungsprogramm Arbeitsrechte für Frauen auf kommerziellen Farmen Integriertes Programm zur Stärkung von Frauenrechten in Südafrika | 100.000,00 | | 0,00 | Oxfam in Südafrika |
| | | 11.104,00 | BMZ | 39.714,00 | Women on Farms Project (WFP) |
| | | 12.003,00 | BMZ | 53.424,00 | Nisaa Institute for Women's Development |
| Syrien | Flüchtlingshilfe Syrien | 109.667,00 | | 0,00 | Oxfam im Libanon, Oxfam in Jordanien, Oxfam in Syrien ³ |
| Vanuatu | Klimaanpassung auf pazifischen Inseln | 750,00 | | 0,00 | Oxfam in Vanuatu ³ |
| West-Afrika | Ebola-Prävention und Behandlung | 37.204,36 | AA | 455.492,05 | Oxfam in Guinea Bissau, Oxfam im Senegal, Oxfam in Sierra Leone |
| | | 855.696,61 | | 3.172.813,34 | 4.028.509,95 |

Rückzahlungen durch lokale Partnerorganisationen aus dem Jahre 2013 betragen insgesamt: 5.238,17

Die Zuwendungen aus Bundesmitteln decken auch einen Teil der Projektbetreuung durch Oxfam (Reisekosten, Evaluierung usw.) Daraus ergibt sich eine Differenz von: 5.008,45

¹ Bei einigen der Summen handelt es sich um Oxfam Deutschland-Beiträge zu Projekten, die mehrere Jahre laufen und größere Gesamtbudgets umfassen sowie durch mehrere Geber finanziert werden.

² Restbeträge der Zuwendungen zu Projekten, welche am Anfang des Jahres ausgelaufen sind (die Zahlungen an die Partner erfolgten bereits in 2013): 9.899,39

³ Das Programm wird gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen umgesetzt.

SDM = Stiftung Drittes Millennium
ES = Erbacher-Stiftung

OXFAM DEUTSCHLANDS KAMPAGNEN 2014

Ausgaben

| | |
|---|---------------------|
| Kampagne „Mahlzeit!“ | 856.613,05 |
| Klima | 146.254,62 |
| Unternehmensverantwortung | 160.275,10 |
| Finanztransaktionssteuer | 96.996,05 |
| Kampagne zur sozialen Ungleichheit „Besser gleich!“ | 182.043,11 |
| Entwicklungsfinanzierung | 138.831,22 |
| Bildung | 315.020,77 |
| Gesundheit | 126.434,12 |
| Krisen und Konflikte | 177.363,77 |
| Gesamt | 2.199.831,81 |

Alle Angaben auf dieser Seite in €.



GRUNDLAGEN SCHAFFEN

Die Finanzierung unserer Arbeit ruht auf drei Säulen: Zuwendungen von öffentlichen und institutionellen Partnern sichern den Fortgang einzelner Projekte und Kampagnen. Private Spenden erhalten wir zum Teil ebenfalls für einzelne Programme, vor allem aber ohne Zweckbindung, um stets unabhängig zu bleiben. Hierzu tragen auch die Erträge aus den Oxfam Shops, unserer dritten Finanzierungssäule, entscheidend bei.

INSTITUTIONELLE PARTNERSCHAFTEN

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern bedankt sich Oxfam besonders für die Unterstützung des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten. Zudem gilt unser Dank allen Institutionen, die unsere Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben: dem Bundes-

ministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), der Bill and Melinda Gates Foundation, Engagement Global, der Erbacher-Stiftung (ES), der Europäischen Union (EU), den Open Society Foundations (OSF), der Stiftung Drittes Millennium (SDM) sowie der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

RÜCKENWIND FÜR OXFAMS ARBEIT

Damit unsere Arbeit Erfolg hat, brauchen wir den Rückenwind unserer Spenderinnen und Spender. Mit ihrer Unterstützung können wir Nothilfe leisten, der wachsenden sozialen Ungleichheit begegnen und Menschen auf ihrem Weg aus der Armut begleiten. Mehr als 28.000 Menschen haben uns im vergangenen Jahr mit ihrem Beitrag unterstützt. Gerade in Zeiten sinkender Spendenbereitschaft ist das keine Selbstverständlichkeit. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.

WER ARMUT ÜBERWINDEN WILL, BRAUCHT EINEN LANGEN ATEM.

Deshalb ist gerade dauerhafte Unterstützung besonders wertvoll. Regelmäßige Spenden ermöglichen es uns, langfristig zu planen und beispielsweise Familien in armen Ländern über mehrere Jahre beim Aufbau einer eigenen Existenz zu begleiten. Außerdem sparen wir Verwaltungskosten.

Ob monatlich oder einmal pro Jahr, ob kleine oder größere Beträge: Jede Art der regelmäßigen Unterstützung ist wichtig für Oxfams Arbeit. Diesem Jahresbericht beiliegend finden Sie ein Formular, mit dem auch Sie Dauerspender/in werden können.

Oder nutzen Sie einfach unsere Website: www.oxfam.de/dauerspende



© Ulrich Schlenker / Oxfam

SPENDEN HAT VIELE GESICHTER.

Eins davon ist OxfamUnverpackt – die originelle Möglichkeit, Oxfams Arbeit zu unterstützen und gleichzeitig lieben Menschen symbolisch mit einer Ziege oder anderen sinnvollen Geschenken eine Freude zu machen. 2014 bekam unser Spenden-Shop samt Grußkarten und Kühlschrankmagneten ein neues Outfit, angepasst an das einheitliche globale Oxfam-Design.

Auch neue Geschenke gesellten sich hinzu: Eine Ente, sechs Eier, die preisgekrönten Oxfam-Wassereimer und zwei Überraschungspakete.

www.oxfamunverpackt.de

FÜR SPENDEN GEHEN WIR AUCH AUF DIE STRASSE.

Um Menschen für Oxfams Arbeit zu begeistern und sie als regelmäßige Spenderinnen und Spender zu gewinnen, hat sich die Standwerbung bewährt. So war Oxfam 2014 gemeinsam mit der Agentur wort-stark in 18 süddeutschen Städten unterwegs, um den Dialog auf der Straße zu suchen. Das persönliche Gespräch ist eine erprobte Möglichkeit, individuell auf Fragen und Interessen einzugehen und neue Förderer zu gewinnen. Hierzu braucht es engagierte Menschen, wie zum Beispiel Özlem Durak:



© wort-stark

„Als Dialogerin kann ich mich jeden Tag für eine gerechtere Welt einsetzen. Auf der Straße spreche ich mit vielen Menschen und stecke sie mit meiner Begeisterung für Oxfam an. Erst das persönliche Gespräch ermöglicht es mir, Menschen zu überzeugen, einen Beitrag zu leisten – für eine bessere und gerechtere Welt. Denn ein Leben in Würde, Freiheit und Sicherheit darf kein Privileg sein. Dafür setze ich mich ein! Oxfam widmet sich genau diesen Grundbedürfnissen und das macht den Verein und die Arbeit besonders unterstützenswert.“

Özlem Durak

➤ Aida und Zita aus Mosambik und ihre Familie sichern mit der Ziegenzucht ihre Lebensgrundlagen. Das Projekt wird durch Spenden von OxfamUnverpackt mitfinanziert.

© Abbie Trayler-Smith / Oxfam



OXFAM SHOPS

Durch den Verkauf von Sachspenden erwirtschaften die Oxfam Shops Mittel für die entwicklungspolitische Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. Gleichzeitig dienen sie Oxfam als „Sprachrohr“, um unsere Ziele und Inhalte in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Alle, die schöne, gut erhaltene Dinge in den Shops abgeben oder dort einkaufen, tragen dazu bei, einer gerechten Welt ohne Armut näher zu kommen.

Eine besondere Rolle spielen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Rund 2.900 Frauen und Männer engagierten sich 2014 in 47 Oxfam Shops. Jede so gespendete Stunde hilft, Oxfams Ziele zu verwirklichen. Die versteuerten Gewinne aus den Shops kann der Oxfam Deutschland e.V. flexibel dort einsetzen, wo Unterstützung gerade am nötigsten ist.

UNSER ZIEL:

Der Strategische Plan der Oxfam Deutschland Shops GmbH 2012–2017 sieht vor, dass im Jahr 2017 ca. 60 Oxfam Shops einen Gewinn von mehr als drei Millionen Euro zur Finanzierung der entwicklungspolitischen Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. erwirtschaften. Oxfam Shops werden dann in fast allen Regionen Deutschlands vertreten sein.



Eröffnungsfeier in Mannheim: Helmut Baur, Architekt des Vermieters, übergibt symbolisch den Schlüssel an Shop-Referent Matthias Scholl und die Geschäftsführerinnen von e.V. und GmbH.
© Stefan Leifken

NEUERÖFFNUNG IN MANNHEIM

Endlich hat auch Mannheim seinen eigenen Oxfam Shop: Nach intensiver Suche haben wir 2014 ein schönes und zentral gelegenes Ladenlokal gefunden, das unseren Anforderungen entspricht. Gemeinsam mit Christel Kaestner und Marion Lieser eröffnete Stadtrat Raymond Fojkar am 12. Juni den neuen Shop.

Alle Oxfam Shop-Adressen finden Sie auf Seite 43 und unter www.oxfam-shops.de



November 2014: Singer-Songwriter und langjähriger Oxfam-Unterstützer Rocky Votolato bei seinem Konzert im Oxfam Buchshop in Berlin-Schöneberg.
© Oxfam

50 JAHRE IN VIER STÄDTEN

Vier Oxfam Shops feierten 2014 Jubiläum: zweimal 15- und zweimal 10-jähriges.

Bereits seit 15 Jahren erfreuen unsere Buchshops in Frankfurt und Darmstadt Literaturbegeisterte. Dies wurde zünftig gefeiert: in Frankfurt unter anderem mit einem Literaturquiz. In Darmstadt gab es zum Geburtstag Preisnachlass auf gespendete Bücher, CDs und LPs. Dazu wurden Kaffee, Tee und Gebäck aus Fairem Handel gereicht.

Zum 10-Jährigen des Oxfam Shops in Hannover lobte Prof. Martina Glomb, Leiterin des Studiengangs Modedesign an der Hochschule Hannover, das Shop-Konzept und würdigte das Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Im ebenfalls nullenden Bremer Oxfam Shop konnten die Gäste bei selbstgebackenem Kuchen ein Modell des Energiespar-Herds bewundern, der sehr erfolgreich von Oxfams Partnerorganisation in der DR Kongo gebaut wird (s. S. 11).



Die Clowns Petzi und Pletti treten beim 10-jährigen Jubiläum des Oxfam Shops in Hannover auf.
© Stefan Vossemer

UPCYCLING: AUS ALT MACH NEU!

Schöne, gut erhaltene Kleidung in die Oxfam Shops zu bringen, wirkt gleich doppelt: Die Sachen werden weiter getragen und der Verkaufserlös unterstützt Oxfams Arbeit für eine gerechte Welt ohne Armut. Doch was ist mit Jacken, Hosen, Pullis oder auch Krawatten, die sich nicht mehr verkaufen lassen, aber trotzdem zu schade für den Mülleimer sind?

Die Lösung heißt Upcycling: Ein Design-Trend, den die Oxfam Shops unterstützen. So entwarf das Modelabel leonid matthias zum dritten Geburtstag des Frankfurter Fashionshops zwei Outfits aus gespendeter Kleidung, die am Jubiläumstag versteigert wurden.

Im Oxfam Shop Nürnberg ist Upcycling schon lange ein Thema: Hier näht die ehrenamtliche Mitarbeiterin Edeltraut Janke aus gespendeten Krawatten Taschen, Kleidung, Accessoires und Wandbehänge. Die Einnahmen aus dem Verkauf ihrer Kunstwerke betragen mittlerweile fast 20.000 Euro.

Zum ersten Geburtstag des Oxfam Shops in München-Haidhausen hält Regisseurin und Autorin Doris Dörrie eine motivierende Ansprache.
© Thomas Einberger / Argum



Kampagnen-Botschafter Ole Plogstedt bereitet sein Honig-Dressing vor dem Oxfam Shop in Hamburg-Wandsbek zu.
© Bernd Willeke



Ehrenamtliche und Kundschaft freuen sich gemeinsam über eine Modenschau im Oxfam Fashionshop Frankfurt-Sachsenhausen.
© Sabine Polednik

KAMPAGNE IN DEN SHOPS: AKTIONSTAGE IN 26 STÄDTEN

44 Aktionstage in 41 Shops, 26.708 gesammelte Unterschriften: Das ist die Bilanz der Kampagne „Keine Entwicklungshilfe für Agrarkonzerne!“ 2014 in den Oxfam Shops (s. S. 21). Versüßt wurde die Aktion durch ein exklusives Honig-Dressing-Rezept von Oxfams Kampagnen-Botschafter, dem TV-Koch Ole Plogstedt.



Die Oxfam Shops werden von der Oxfam Deutschland Shops gGmbH betrieben, einem hundertprozentigen Tochterunternehmen des Oxfam Deutschland e.V. Der versteuerte Gewinn der Oxfam Deutschland Shops gGmbH fließt in die entwicklungspolitische Arbeit des Vereins.

GEMEINNÜTZIGKEIT FÜR DIE GMBH

Ab 2015 besitzt auch die Oxfam Deutschland Shops GmbH den Gemeinnützigkeitsstatus. Dies ermöglicht uns, in Zukunft inhaltlich noch enger mit dem Oxfam Deutschland e.V. zusammenzuarbeiten, etwa in der Darstellung von Oxfams Projekt- und Kampagnenarbeit in den Shops.

DAS JAHR 2014 IN ZAHLEN

Rund 2.900 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 47 Shops erwirtschafteten 2014 einen Nettoumsatz von knapp 12 Millionen Euro. Das ist eine Steigerung von 7% zum Vorjahr. Nach Abzug der laufenden Shop-Kosten, der Aufbaukosten für neue Shops, der GmbH-Kosten sowie der Ertragssteuern konnten 2,8 Millionen Euro für die Aufgaben des Oxfam Deutschland e.V. bereitgestellt werden.

| OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GMBH (Beträge in TEUR) | 2013 Ist | 2014 Ist | 2015* Planung |
|---|-------------|-------------|------------------|
| Umsätze Shops (ohne MwSt.) | 11.162 | 11.967 | 13.278 |
| Laufende Kosten Shops Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kosten Ehrenamtliche inkl. Fortbildungen, Kommunikati- onskosten, Wareneinkauf Fairer Handel, Sonstiges | 4.449 | 5.058 | 5.671 |
| Aufbaukosten neue Shops | 517 | 300 | 410 |
| Laufende Kosten GmbH Büromieten, Personal- und Verwaltungskosten | 2.162 | 2.450 | 2.936 |
| Ergebnis vor Steuern | 4.034 | 4.159 | 4.261 |
| Steuern Körperschaft- und Gewerbesteuer | 1.325 | 1.367 | 1.278 |
| Ergebnis nach Steuern | 2.709 | 2.792 | 2.983 |
| Gewinnausschüttung/ Zuwendung an den e.V. | 2.700 | 2.800 | 2.850 |

* Ab 2015 erhält die Oxfam Deutschland Shops GmbH den Status der gemeinnützigen GmbH (gGmbH) und erbringt neben den Zuwendungen zusätzlich unentgeltliche Leistungen für den e.V.

EHRENAMTLICHE



Shop-Ehrenamtliche und Konzerthelferinnen engagieren sich während des Hamburger Kulturfestivals Altonale gemeinsam für Oxfam.
© Jonas Lumpe / Oxfam

ERSTE BEFRAGUNG DER EHRENAMTLICHEN IN DEN OXFAM SHOPS

Nur dank des täglichen Einsatzes unserer ehrenamtlich Engagierten können wir die Oxfam Shops betreiben. Um zu erfahren, wie zufrieden sie mit ihrer Arbeit sind und wo wir das Angebot und die Rahmenbedingungen noch verbessern können, haben wir 2014 eine Befragung durchgeführt. Wichtig war dabei, mehr über die Motivation der Ehrenamtlichen zu erfahren und unsere Shop-Teams insgesamt noch besser kennenzulernen. Nicole Emden, Fach-Referentin für Freiwilligen-Management, berichtet über Durchführung und Ergebnisse.

Wie seid ihr bei der Befragung vorgegangen?

Wir haben uns für eine Vollerhebung entschieden, da wirklich alle die Chance bekommen sollten, Rückmeldungen zu geben. Zudem haben wir den Fragebogen so gestaltet, dass auch offenes, ungestütztes Feedback möglich war, damit uns die Ehrenamtlichen alles mitteilen konnten, was ihnen wichtig ist. Durch das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) hatten wir kompetente Unterstützung.

Von der Akzeptanz für die Befragung, die sich in einer regen Beteiligung ausdrückte, waren wir positiv überrascht. Besonders gefreut haben wir uns über die hohen Zufriedenheitswerte: 95 Prozent der Ehrenamtlichen sind mit den Rahmenbedingungen für ihr Engagement im Oxfam Shop zufrieden oder sogar sehr zufrieden.

Gab es weitere interessante Ergebnisse?

Ja, wir haben wichtige Einblicke gewinnen können, wie Interessierte zu uns finden und aus welcher Motivation heraus sie beginnen, sich im Oxfam Shop zu engagieren. Zudem haben uns viele Ehrenamtliche zurückgemeldet, dass sie sich eine größere Altersvielfalt in den Teams wünschen. Die Mehrzahl der Menschen, die sich in den Oxfam Shops engagieren, hat die aktive Berufsphase bereits abgeschlossen.

Das Thema Vielfalt in all seinen Dimensionen stand bereits vor der Befragung auf unserer Agenda, insbesondere in Bezug auf generationenübergreifendes Engagement. Insofern ist dies eine wichtige Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Welche Erkenntnisse konntet ihr zur Motivation gewinnen?

Die Motivation für das Engagement in den Oxfam Shops ist ein Mix aus dem Wunsch, etwas für das Gemeinwohl zu tun und ganz individuellen Gründen: Der Einsatz gegen Armut und die Freude am Engagement sind nahezu gleich wichtig. Dabei ist vor allem auch das Miteinander im Team relevant für die Zufriedenheit.

Wie arbeitet ihr mit den Ergebnissen weiter?

Es geht nun darum, die Zukunft der Freiwilligenarbeit gemeinsam zu gestalten. Die Rückmeldungen aus der Befragung sind für uns auch ein Auftrag, weiter an guten Rahmenbedingungen für das Engagement bei Oxfam zu arbeiten: Trotz der hohen Zustimmungswerte haben wir auch umfangreiche Anregungen bekommen, was wir noch verbessern können – das reicht vom Ausbau der Fortbildungsmöglichkeiten bis zur Verbesserung der internen Kommunikation. Aber auch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen ist für uns eine wichtige Aufgabe, an der wir kontinuierlich arbeiten werden.

EFFIZIENT ARBEITEN

UM ALS OXFAM-VERBUND DIE GRÖSSTMÖGLICHE WIRKUNG ZU ERZIELEN, RICHTEN WIR UNSERE ARBEIT AN DEN FOLGENDEN GRUNDSÄTZEN AUS:

1 PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam mit lokalen Partnern: Verbände, Vereine oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Unsere Partner initiieren und entwickeln ihre eigenen Projekte innerhalb des strategischen Rahmens der Arbeit von Oxfam. Dies geschieht unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, denn niemand weiß besser, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden.

Über die finanziellen Mittel hinaus bekommen Partnerorganisationen von uns Unterstützung beim Projektmanagement oder dem Verfassen von Anträgen und der Berichtslegung. Die enge Zusammenarbeit gewährleistet auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Von Anfang an geplante Strategien zur schrittweisen Übergabe an unsere Partnerorganisationen sichern den Erfolg.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Ländern des globalen Nordens und Südens ein, um mit vereinter Kraft weltweit gerechtere Bedingungen zu schaffen.

www.oxfam.de/partner

2 QUALITÄTSSICHERUNG UND STEIGERUNG DER WIRKSAMKEIT

Um den Fortschritt unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung nachzuweisen, bauen wir den Einsatz geeigneter Methoden zur strategischen Planung, zum Monitoring, Evaluierung und institutionellem Lernen (PMEL) kontinuierlich auf und aus. Planungsprozesse sowohl auf der Organisationsebene insgesamt als auch im Rahmen von Programmstrategien stellen hierbei das notwendige Fundament für ein solides Monitoringsystem dar.

PMEL trägt dazu bei, Qualität, Erfolg und Nachhaltigkeit unserer Programme zu

sichern, indem es Methoden bereitstellt, um die Auswirkungen unserer Arbeit gezielt zu planen und zu beobachten. Auf institutioneller Ebene hilft ein prozessorientiertes PMEL-System, die verschiedenen Arbeitsbereiche zu koordinieren. Ziel ist zudem, aus Erfahrungen zu lernen, unsere Arbeitshypothesen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sowie Lernprozesse innerhalb der Organisation anzustoßen.

Durch konstantes Monitoring unserer Programme stellen wir fest, ob die gewünschten Veränderungen eintreten, sodass Ziele und Aktivitäten bei Bedarf neu ausgerichtet werden können. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen darüber, welche Maßnahmen in welchem Kontext wirksam sind.

Zentral für das Monitoring von Projekten ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Partnerorganisationen, der Besuche vor Ort einschließt. Gemeinsam formulieren wir Kriterien, mit denen wir die geleistete Arbeit beurteilen können und beraten unsere Partner bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen.

Auch unsere Kampagnen überprüfen wir regelmäßig. Für die weltweite „Mahlzeit!“-Kampagne beispielsweise findet ein fortwährender MEL-Prozess auf nationaler und auf Verbundebene statt, sodass die unterschiedlichen nationalen Teams ihre Ergebnisse teilen und auch voneinander lernen können. Oxfam Deutschlands Hauptkampagne im Rahmen von „Mahlzeit!“ in 2014, „Keine Entwicklungshilfe für Agrarkonzerne“, haben wir intern umfassend ausgewertet. Die entsprechenden Erkenntnisse fließen nun in die Entwicklung der aktuellen Kampagne ein.

Evaluationen werden zum einen intern vorgenommen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Oxfam-Verbunds, zum anderen werden externe Gutachten erstellt. Intern erfahren wir beispielsweise durch eine Auswertung der Resonanz auf unsere Kampagnen, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden. Der Austausch dieser Erfahrungen mit anderen Oxfam-Organisationen hilft uns, noch effektiver und effizienter zu planen.

Externe Evaluationen von Projekten finden entweder nach Ablauf der ersten Phase oder am Ende eines Projektes statt. Wesentlich ist hierbei, die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen und Raum für Reflektion und gemeinsames Lernen zu schaffen.

www.oxfam.de/transparenz/wirkung

3 TRANSPARENZ

Effektive Zusammenarbeit fußt auf Vertrauen. Deshalb legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: gegenüber den Menschen, die wir unterstützen und denjenigen, die uns unterstützen; im Austausch mit unseren lokalen Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds und unseren Mitarbeiter/innen gegenüber.

Oxfam Deutschland lässt sich auch extern prüfen. Dies erfolgt jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung. Darüber hinaus sind wir Träger des DZI-Spendensiegels. Diese freiwillige, jährliche Prüfung bestätigt die sorgfältige und transparente Verwendung der Spendengelder. Zudem haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen und legen damit öffentlich Rechenschaft ab. Wir halten uns an den Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Darüber hinaus definiert eine gemeinsame Dokumentationsstruktur (CONSOL*) die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert.

i www.oxfam.de/rechenschaftslegung

* Common Oxfam Norms, Standards and Objects in Ledgers

4 SOZIALE VERANTWORTUNG

Ohne unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sowie unsere ehrenamtlichen Unterstützer/innen könnten wir unsere Ziele nicht erreichen. Der respektvolle Umgang mit ihnen, die ausdrückliche Wertschätzung eines jeden Beitrags und ein gutes Personal-Management, das auch Weiterbildung und Weiterentwicklung im Blick hat, bilden die Erfolgsgrundlage für unsere Arbeit.

Ein marktgerechtes Vergütungssystem plus Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung soll unsere qualifizierten Mitarbeiter/innen auch langfristig an uns binden und weiteres qualifiziertes Fachpersonal werben. Darüber hinaus bieten wir ein gutes Betriebsklima, flache Hierarchien, Positionen mit Gestaltungsspielraum sowie familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern.

In den Führungspositionen von Verein und GmbH, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in den Kontrollorganen von Verein und GmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. In unseren Personalauswahlgremien sind stets beide Geschlechter vertreten.

5 EFFIZIENTE VERWENDUNG DER UNS ANVERTRAUTEN MITTEL

Durch die enge Kooperation im Verbund können wir besonders kosteneffizient arbeiten. Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel:

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Die Geschäftsführung berichtet regelmäßig quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Der internationale Verbund verfügt über gemeinsame Finanz- und Personalstandards. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden sogenannten Peer Reviews wird die Einhaltung der Finanzstandards untereinander geprüft.

Ebenso verfügen alle Oxfam-Organisationen über einen einheitlichen Best-Practice-Standard für das Personal-Management. Die sogenannten „Oxfam HR-Standards“ basieren auf dem „Code of Good Practice“, der von der Organisation People in Aid entwickelt wurde. Oxfam Deutschland ist, wie alle anderen Oxfam-Organisationen, seit 2010 assoziiertes Mitglied von People in Aid.

6 RISIKO-MANAGEMENT

Um die Ziele unserer Organisation nicht zu gefährden, müssen wir die mit unseren Aktivitäten verbundenen Risiken bestmöglich managen. Sowohl auf Verbundebene als auch bei Oxfam Deutschland haben wir ein Risikomanagement-System etabliert, das Risiken identifiziert, kategorisiert, bewertet und geeignete Maßnahmen festlegt, ihnen zu begegnen. Die Informationen werden in einem Risikoregister festgehalten, das regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst wird.

Ein deutschlandweites, stetig wachsendes Netz an Oxfam Shops sowie innovative Fundraising-Instrumente tragen als zuverlässige Einnahmequellen zu einer stabilen finanziellen Situation Oxfam Deutschlands bei. Den dritten Finanzierungspfeiler bildet das institutionelle Fundraising, das sich um die Bereitstellung von externen Zuwendungen kümmert. Hierbei gehen wir zunehmend länderübergreifend vor, um insgesamt mehr Mittel zu generieren.

Regelmäßige Reisen in die Projektgebiete sowie ein steter Informationsaustausch mit unseren Partnerorganisationen und innerhalb des Oxfam-Verbunds stellen sicher, dass wir über die Entwicklungen vor Ort stets auf dem Laufenden sind. So können wir Risiken rechtzeitig abschätzen und auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren. Dies ist wichtig, da insbesondere in Krisengebieten externe Risiken schwer zu kalkulieren sind. Um auf unerwartete Ereignisse flexibel reagieren zu können, planen wir Budget-Reserven ein.

GEHALTSSTRUKTUR

Bruttogehälter/Monat in €, gültig ab 1. Januar 2014

| Gehaltsgruppe | Eingruppierte Stellen | Band-Untergrenze | Band-Obergrenze |
|---------------|--|------------------|-----------------|
| 11 | Team-Assistenzen | 2.242 | 2.740 |
| 12 | Assistenzen, Sachbearbeiter/innen | 2.497 | 3.052 |
| 13 | Hauptsachbearbeiter/innen | 2.706 | 3.662 |
| 14 | Fachliche Koordination, Büro-Koordination | 2.992 | 4.048 |
| 15 | Referent/innen in GmbH, mittlere Leitungsfunktionen in GmbH und Verein | 3.401 | 5.102 |
| 16 | Referent/innen im Verein, mittlere Leitungsfunktionen im Verein | 3.764 | 5.645 |
| 17 | Bereichsleitungen in GmbH und Verein | 4.427 | 5.990 |
| 18 | Bereichsleitungen im Verein | 5.142 | 6.284 |

Im Jahr 2014 betrug das Gehalt der Vereins-Geschäftsführerin 82.000 Euro. Die drei höchsten darunterliegenden Jahresgehälter betragen zusammengerechnet 189.300 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht einzeln aufgelistet.

VERANTWORTLICH HANDELN

KORRUPTION VERHINDERN

Am 01.01.2014 ist Oxfam Deutschlands neue Antikorruptions-Richtlinie in Kraft getreten. Sie legt fest, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Korruption begegnen können, sollte sie auftreten. Für Fälle, in denen Zeug/innen oder Opfer von Korruption diese nicht bei Vorgesetzten, der Geschäftsführung oder dem Betriebsrat melden können oder wollen, steht uns mit Henning Zanthier ein Ombudsmann zur Verfügung. Er ist Ansprechpartner sowohl für externe als auch für interne Hinweise.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Ebenfalls seit dem 01.01.2014 sind die Beschaffungsvorgänge für alle Waren und Dienstleistungen, die Oxfam Deutschland einkauft, schriftlich geregelt. Die Beschaffungsrichtlinie wird durch einen Leitfaden zur nachhaltigen Beschaffung ergänzt.

Nachhaltige Beschaffung bedeutet für uns noch höhere wirtschaftliche und ökologische Sparsamkeit, Einhaltung anerkannter Sozial- und Umweltstandards, aber auch einen weiterhin fairen, verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit Dienstleistern und Lieferanten sowie Daten und Informationen.



Ein Teil der Belegschaft des Oxfam Deutschland e.V. und der Oxfam Deutschland Shops GmbH bei einer Veranstaltung Anfang 2014.
© iKlick Fotostudio / Oxfam

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

Der CO₂-Verbrauch von Oxfam Deutschland wird jährlich im Rahmen des Oxfam-weiten Carbon Footprint Reports überprüft. Unser Ziel ist es, unseren ökologischen Fußabdruck weiter nachhaltig zu verringern.

So nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen und bemühen uns, Flugreisen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Mehr als 90 Prozent unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit.

Auch das Konzept der Oxfam Shops trägt zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei, da die verkauften Sachspenden im Verwertungskreislauf bleiben.

ETHISCHES FUNDRAISING

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen in armen Ländern auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Auch beim Sammeln von Spenden achten wir stets auf ethisch korrekte Handhabung. 2014 haben wir mit der Agentur wort-stark in verschiedenen süddeutschen Städten eine Dialog-Kampagne mit dem Fokus Ernährungssicherung durchgeführt. Die Mitarbeiter/innen wurden teilweise erfolgsabhängig bezahlt.

SORGFÄLTIGER UMGANG MIT DATEN

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender/innen und Unterstützer/innen sowie ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter/innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland von Peter Stahlberg als externem Datenschutzbeauftragten betreut. Er achtet auf die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter/innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die die Erfassung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten betreffen.

WIRKSAMKEIT ERHÖHEN – NACHHALTIG DIE WELT VERÄNDERN

Oxfam verbindet konkrete Unterstützung durch Entwicklungs- und Nothilfeprojekte mit Kampagnen- und Lobbyarbeit, um gemeinsam mit Menschen in armen Ländern Armut verursachende Strukturen zu ändern. Dieser integrierte Programmsatz erhöht unsere Wirksamkeit auf dem Weg zu einer gerechten Welt ohne Armut.

Die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen unserer Programme lassen sich anhand von Indikatoren nachweisen, die im Vorfeld definiert wurden. Um auch langfristige Wirkungen, die meist erst nach mehreren Jahren eintreten, planen und beobachten zu können, ist eine gute Koordination intern und vor Ort essenziell. Hundertprozentige Planungssicherheit kann es in komplexen politischen und sozialen Prozessen jedoch nicht geben, weshalb Flexibilität und eine kontinuierliche Orientierung – wo notwendig auch Modifizierung – in Bezug auf Inhalte und Ziele unserer Arbeit ausschlaggebend für den Erfolg sind.

Für Oxfam Deutschland ist daher wichtig, neue Wege zu finden, um das Zusammenwirken der verschiedenen internen Arbeitsbereiche (Kampagnen, Projekte

sowie Marketing und Kommunikation) weiter zu verbessern und die Wirkungsbeobachtung systematisch auszubauen. 2015 starten Pilotvorhaben, bei denen eine enge Kooperation zwischen Projekt- und Kampagnenarbeit die Wirksamkeit unserer politischen Arbeit insgesamt erhöht. Gleichzeitig werden thematische Schwerpunkte identifiziert, an denen langfristige Wirkungen gezielt nachgehalten werden.

Da nur ein durchdachtes Zusammenspiel verschiedener Organisationen und Institutionen nachhaltige politische wie soziale Veränderungen weltweit anstoßen kann, ist die Kooperation im Oxfam-Verbund und mit anderen Akteuren unerlässlich. Darum fördern wir die Bildung von Netzwerken auch zwischen unseren Partnerorganisationen, um die Wirksamkeit der gemeinsamen Arbeit zu verstärken.

Die Zusammenarbeit im Oxfam-Verbund wird sich durch Arbeit im Rahmen unserer „Vision 2020“ weiter verbessern, mit der wir unsere Rolle als einflussnehmende Organisation und Innovator weltweit, besonders im globalen Süden, ausbauen, um noch wirksamer am Erreichen unserer strategischen Ziele arbeiten zu können. Ein Fokus soll zukünftig auf der Generierung und Anwendung von Wissen und Ideen liegen, um so besonders zielgerichtet und bedarfsorientiert zu einzelnen Inhalten arbeiten zu können.

Zudem werden verbundsinterne Abläufe vereinfacht und, beispielsweise durch die Zusammenlegung von Dienstleistungen auf Verbundebene, kosteneffiziente Wege gefunden, um weiterhin global größtmögliche Wirkungen zu erzielen. Dazu ist es wichtig, eine geografisch ausgeglichene Struktur des Verbundes zu realisieren, die auf neue Oxfam-Organisationen im globalen Süden baut.

ZUKUNFTS- PLÄNE

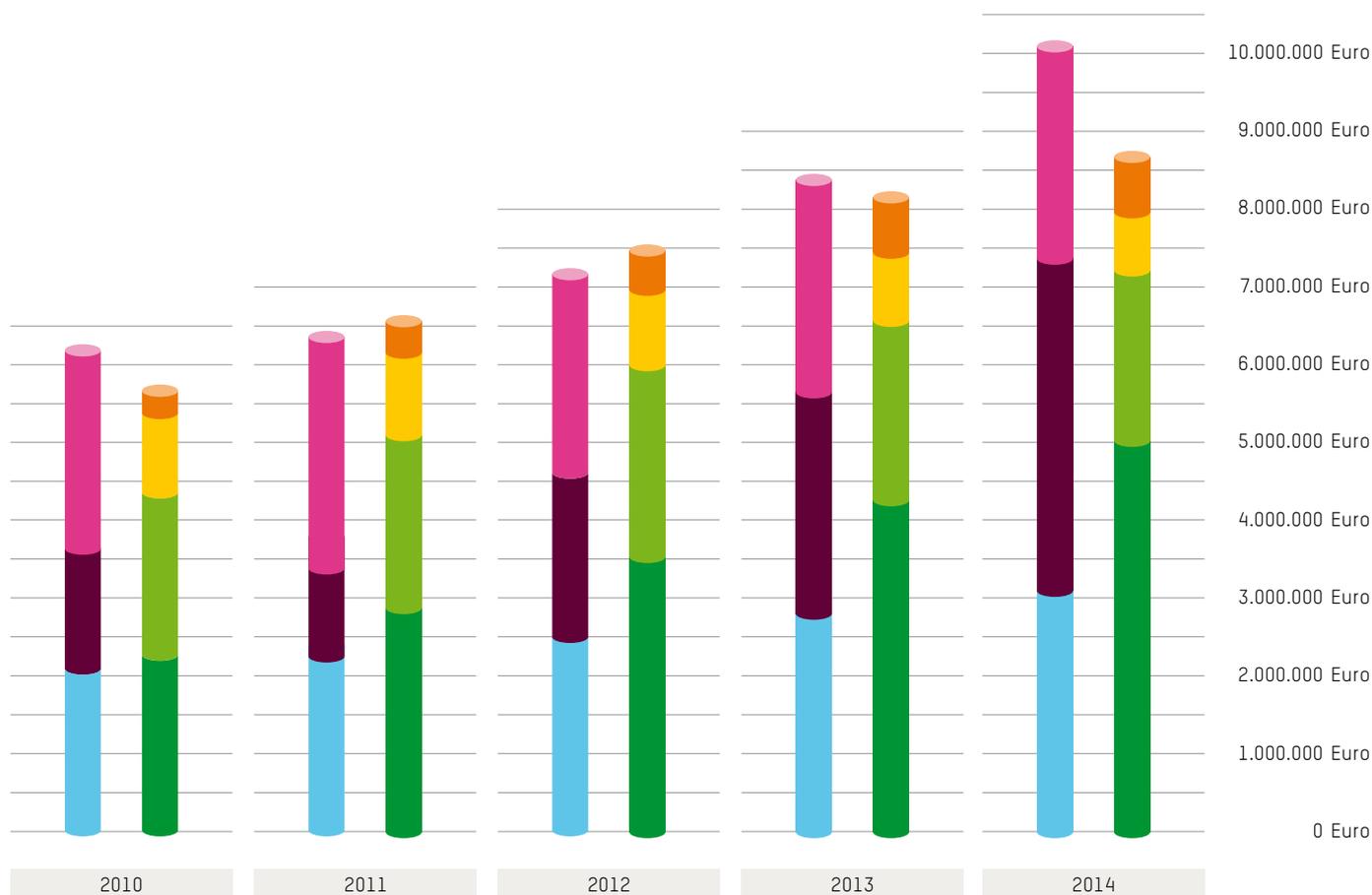
JAHRESPLANUNG 2015 e.V.

| Erträge | 2015 | 2014 | Veränderung | |
|---|---------------|---------------|--------------|--------------|
| | Plan | Ist | TEUR | in % |
| | TEUR | TEUR | TEUR | |
| Spenden | 2.680 | 3.085 | -405 | -13,1% |
| Zuwendungen | 5.869 | 4.228 | 1.640 | 38,8% |
| Zuwendungen gGmbH ¹ | 2.850 | 2.800 | 50 | 1,8% |
| Sonstige Erträge | 229 | 153 | 76 | 50,0% |
| Erträge gesamt | 11.627 | 10.265 | 1.362 | 13,3% |
| Aufwendungen | | | | |
| Personalaufwand | 3.528 | 2.869 | 659 | 23,0% |
| Abschreibungen | 54 | 41 | 13 | 32,1% |
| Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen | 3.090 | 4.008 | -918 | -22,9% |
| Andere Aufwendungen | 5.340 | 1.777 | 3.563 | 200,5% |
| Aufwendungen gesamt | 12.012 | 8.695 | 3.317 | 38,2% |
| Jahresergebnis ² | -385 | 1.570 | -1.955 | -124,5% |
| Einstellung in die / Entnahme aus den Rücklagen | -385 | 1.570 | -1.955 | -124,5% |
| Bilanzgewinn | 0 | 0 | 0 | 0,0% |

¹ Da die Oxfam Deutschland Shops GmbH ab 2015 den Status der gemeinnützigen GmbH (gGmbH) erhält, werden die Ausschüttungen der gGmbH an den e.V. als Zuwendungen gGmbH dargestellt.

² Vgl. Erläuterung zum Jahresergebnis auf S. 40

Finanzen e.V.



Einnahmen

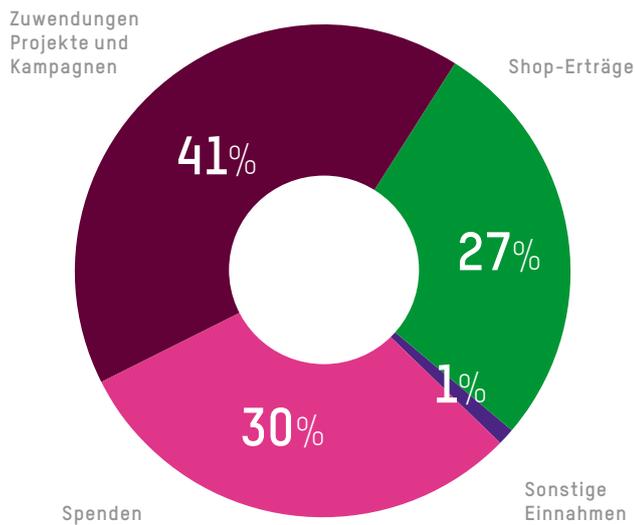
- Spenden
- Zuwendungen Projekte + Kampagnen
- Beitrag Oxfam Shops

Ausgaben

- Verwaltung
- Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kampagnenarbeit
- Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Im Vergleich zum Vorjahr steigerte Oxfam Deutschland e.V. seine Einnahmen in 2014 um mehr als 1,7 Millionen Euro. Der größte Anteil dieses Zuwachses stammt von Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln sowie aus Zuwendungen anderer Organisationen. Insgesamt konnten die Zuwendungen um 49% gesteigert werden.

WOHER KOMMT DAS GELD?



Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Jahr 2014 bei 10,3 Millionen Euro, über 1,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

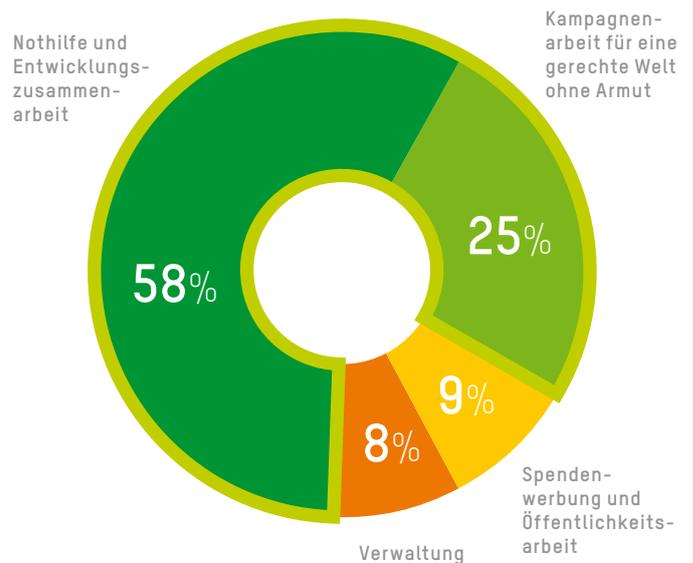
Die Ausschüttung des versteuerten Gewinns der **Oxfam Deutschland Shops GmbH** an den Verein lag 2014 mit 2,8 Millionen Euro rund 4 Prozent höher als im Vorjahr. Der Zuwachs basiert auf der Eröffnung erfolgreicher neuer Oxfam Shops sowie Umsatzsteigerungen in den bestehenden Shops.

Spenden von Privatpersonen, und in geringem Umfang auch von Unternehmen, erhalten wir für verschiedene Entwicklungs- und Nothilfeprojekte, für einzelne Arbeitsbereiche sowie gänzlich ohne Zweckbindung, damit wir das Geld dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird. 2014 lagen unsere Spendeneinnahmen um 9 Prozent höher als im Vorjahr. Grund dafür waren u.a. zusätzliche Spendeneinnahmen für die Flüchtlingshilfe in Syrien und für die Nothilfe im Zuge der Ebola-Krise in Westafrika.

Für bestimmte Projekte erhielten wir in 2014 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ, AA) und von **Stiftungen**. Weitere Zuwendungen von unseren **Oxfam-Schwesterorganisationen, der EU und anderen Förder-Institutionen** waren für die Kampagnenarbeit bestimmt.

WOHIN GEHT DAS GELD?

83% Programm-Arbeit:



Oxfam Deutschland finanzierte 2014 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen in Deutschland und auch im Ausland durch. Aufgrund der zusätzlich verfügbaren Mittel konnten wir unsere Programmarbeit ausweiten.

In die **Nothilfe und Entwicklungszusammenarbeit** flossen 2014 insgesamt mehr als 5 Millionen Euro. Dies bedeutet im Vergleich zu 2013 eine Zunahme um über 730.000 Euro. Die insgesamt für **Lobby- und Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel gingen im Vergleich zum Vorjahr um ca. 90.000 Euro auf rund 2,2 Millionen Euro leicht zurück.

Die **Ausgaben für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit** liegen in 2014 bei rund 760.000 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken.

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und Allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug 17 Prozent und hat sich damit im Vergleich zu 2013 weiter verringert. Unser Ziel ist, diese Kosten auch bei notwendigen Investitionen in den Bereich Fundraising in den kommenden Jahren weiterhin niedrig zu halten.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

| Aktiva (Euro) | | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--------------------------------------|--|---------------------|---------------------|
| A. Anlagevermögen | | | |
| I. | Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| | Software und Lizenzen | 55.865,00 | 14.750,00 |
| II. | Sachanlagen | | |
| | Betriebs- und Geschäftsausstattung | 37.326,51 | 47.717,51 |
| III. | Finanzanlagen | | |
| | Anteile an verbundenen Unternehmen | 547.517,72 | 547.517,72 |
| | | 640.709,23 | 609.985,23 |
| B. Umlaufvermögen | | | |
| I. | Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. | Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 73.763,52 | 72.280,53 |
| 2. | Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen | 583.887,77 | 810.110,69 |
| 3. | Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 4.056,46 (Vorjahr: TEUR 5) | 4.982,68 | 9.257,16 |
| | | 662.633,97 | 891.648,38 |
| II. | Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 4.076.155,79 | 2.088.536,43 |
| | | 4.738.789,76 | 2.980.184,81 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | 214.023,34 | 27.333,98 |
| | | 5.593.522,33 | 3.617.504,02 |

**ANHANG FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR 2014**

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. Dezember 2014 wurde freiwillig unter Anwendung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren vorgenommen, wobei die Besonderheiten der Geschäftstätigkeit des Vereins berücksichtigt wurden.

Der Ausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditkartenunternehmen (9 TEUR, Vorjahr 10 TEUR) wird im Berichtsjahr unter den sonstigen Verbindlichkeiten vorgenommen, das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Im Vorjahr wurden diese als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gezeigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB bewertet. Bei Gegenständen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, wurden die Abschreibungssätze planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt.

Finanzanlagen werden mit ihren Anschaffungskosten und bei dauerhafter Wertminderung vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen auf den beizulegenden Wert ausgewiesen.

Für bewegliche, selbstständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Vermögensgegenstände im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu 150 Euro werden im Zugangsjahr in voller Höhe als Betriebsausgaben abgesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und die Guthaben bei Kreditinstituten werden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bewertet.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. In die Rechnungsabgrenzungsposten werden Aufwendungen und Erträge künftiger Geschäftsjahre eingestellt. Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden am Abschlussstichtag zum Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

Erhaltene Spenden werden im Berichtsjahr in voller Höhe ertragswirksam vereinnahmt. Geleistete Zahlungen im Rahmen der Programmarbeit werden in voller Höhe erfolgswirksam berücksichtigt.

Angaben zur Bilanz**AKTIVA****A. Anlagevermögen**

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und Lizenzen. Die Zugänge im Berichtsjahr in Höhe von 41 TEUR resultieren im Wesentlichen aus der Aktivierung von Datenbankrechten und dem Relaunch für die neue Webseite.

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung. Aufgrund der erfolgten planmäßigen Abschreibungen auf abnutzbare Anlagengegenstände haben sich die Sachanlagen um 10 TEUR verringert.

Unter Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops GmbH, Berlin, ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren entnommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der GmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt.

| Passiva (Euro) | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|---|---------------------|---------------------|
| A. Eigenkapital | | |
| Rücklagen | 2.365.563,04 | 795.120,85 |
| B. Sonderposten aus Zuschüssen | | |
| (Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung) | 521.517,72 | 521.517,72 |
| C. Rückstellungen | | |
| 1. Steuerrückstellungen | 24.330,00 | 12.030,00 |
| 2. Sonstige Rückstellungen | 136.396,91 | 421.350,00 |
| | 160.726,91 | 433.380,00 |
| D. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 100.000,00 (Vorjahr: TEUR 150) | 155.032,63 | 300.964,58 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 178.996,73 (Vorjahr: TEUR 201) | 178.996,73 | 200.993,59 |
| 3. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.748.819,40 (Vorjahr TEUR 1.246) davon aus Steuern: EUR 57.995,05 (Vorjahr: TEUR 38) | 1.748.819,40 | 1.245.508,13 |
| | 2.082.848,76 | 1.747.466,30 |
| E. Rechnungsabgrenzungsposten | 462.865,90 | 120.019,15 |
| | 5.593.522,33 | 3.617.504,02 |

Die Oxfam Deutschland Shops GmbH weist zum 31.12.2014 Eigenkapital in Höhe von 1.356 TEUR aus. Im Berichtsjahr beträgt der Jahresüberschuss der Oxfam Deutschland Shops GmbH 2.792 TEUR.

B. Umlaufvermögen

Die ausgewiesenen Forderungen haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr. Sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 5 TEUR haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen in Höhe von insgesamt 658 TEUR betreffen insbesondere Forderungen gegenüber Verbund- und Kooperationspartnern (74 TEUR) sowie der Oxfam Deutschland Shops GmbH (584 TEUR).

Die sonstigen Vermögensgegenstände (5 TEUR) enthalten vor allem Reisekostenvorschüsse an Mitarbeiter/innen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die gesamten Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 229 TEUR gesunken.

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.988 TEUR erhöht. Nicht benötigte Mittel werden im laufenden Jahr risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2014 getätigte Zahlungen für Beiträge und Gebühren sowie Projektmittel, die das Jahr 2015 betreffen.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Die Rücklagen dienen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam sowie der Abdeckung von Risiken. Sie haben sich im Berichtsjahr um den Jahresüberschuss von 1.570 TEUR erhöht.

B. Sonderposten

Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Großbritannien erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops GmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienen.

C. Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen wurden für die noch abzuführenden Ertragssteuern des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes gebildet.

Die sonstigen Rückstellungen (136 TEUR) enthalten die Kosten der Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses 2014 (13 TEUR), der Betriebsprüfung (3 TEUR), den Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2014 (12 TEUR) sowie

Rückstellungen für Urlaubsansprüche (57 TEUR), Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (5 TEUR) und für ungewisse Verbindlichkeiten (46 TEUR).

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern weisen die in 2010 und 2011 erhaltenen Darlehen zur Finanzierung von zusätzlichen Investitionen in Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit aus: Oxfam Australien 250 TEUR (2010), Oxfam Großbritannien 250 TEUR (Juni 2011). Die Darlehen haben noch eine Restlaufzeit bis 2015 bzw. 2016. Sie werden mit 5% bzw. 2,5% p. a. verzinst und sind in jährlich gleichen Teilbeträgen zurückzuzahlen.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 179 TEUR handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig gezahlt waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.749 TEUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Projektüberweisungen für das Jahr 2014, die Anfang 2015 beglichen wurden, sowie Verbindlichkeiten aus der noch abzuführenden Umsatzsteuer und der Lohn- und Kirchensteuer für den Monat Dezember 2014.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2014

Erträge (Euro)

| | 2014 | 2013 |
|---|----------------------|---------------------|
| Spendeneinnahmen | 3.084.582,51 | 2.832.178,99 |
| Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln | 3.309.066,62 | 2.185.655,84 |
| Zuwendungen von anderen Organisationen | 919.126,92 | 651.071,78 |
| Bußgelder | 0,00 | 0,00 |
| Beteiligungserträge | 2.800.000,00 | 2.700.000,00 |
| Zinserträge | 22,39 | 33,26 |
| Sonstige Erträge gemeinnütziger Bereich | 91.050,23 | 115.741,33 |
| Erträge wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb | 61.599,60 | 23.140,94 |
| Erträge gesamt | 10.265.448,27 | 8.507.822,14 |

Aufwendungen (Euro)

| | | | Programmarbeit | | Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit | Verwaltung | |
|--|---------------------|---------------------|---------------------|--------------------|--|-------------------|-------------------|
| | | | Projekte | Kampagnen | | | |
| | | | Projekt-förderung | Projekt-begleitung | | | |
| Personalaufwand | | | | | | | |
| Löhne und Gehälter | 2.238.732,55 | 2.151.212,55 | 185.031,24 | 434.314,11 | 1.173.095,86 | 242.790,55 | 203.500,79 |
| Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 629.848,08 | 613.037,17 | 52.056,95 | 122.190,53 | 330.040,39 | 68.307,02 | 57.253,19 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 41.135,10 | 54.741,39 | 3.399,82 | 7.980,21 | 21.554,79 | 4.461,10 | 3.739,18 |
| Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen | 4.008.363,94 | 3.245.015,39 | 4.008.363,94 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Andere Aufwendungen | | | | | | | |
| Leistungen an Kooperationspartner | 99.253,67 | 89.950,00 | 0,00 | 0,00 | 99.253,67 | 0,00 | 0,00 |
| Materialien und Dienstleistungen | 630.891,69 | 886.099,45 | 49.701,60 | 12.450,00 | 271.987,60 | 248.738,51 | 48.013,98 |
| Beiträge | 146.069,22 | 161.064,59 | 0,00 | 0,00 | 36.742,00 | 150,00 | 109.177,22 |
| Reise- und Bewirtungskosten | 130.991,32 | 120.982,58 | 24.832,00 | 0,00 | 60.149,00 | 12.642,00 | 33.368,32 |
| Mitarbeitergewinnung und Fortbildungskosten | 34.421,51 | 39.301,18 | 1.415,34 | 3.322,17 | 8.973,27 | 4.184,16 | 16.526,57 |
| Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen | 4.374,42 | 5.157,82 | 0,00 | 0,00 | 376,00 | 0,00 | 3.998,42 |
| Raumkosten | 205.685,56 | 231.290,56 | 16.999,91 | 39.903,00 | 107.779,23 | 22.306,60 | 18.696,82 |
| Büroausstattung und Instandhaltung | 1.691,95 | 2.870,36 | 139,84 | 328,24 | 886,58 | 183,49 | 153,80 |
| Büro- und Kommunikationskosten | 136.954,23 | 195.701,41 | 11.319,27 | 26.569,11 | 71.764,02 | 14.852,69 | 12.449,14 |
| Beratungs- und Prüfungskosten | 117.307,19 | 108.540,74 | 0,00 | 0,00 | 1.238,00 | 84.509,00 | 31.560,19 |
| Verwaltungsdienstleistungen | 167.661,77 | 160.058,57 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 167.661,77 |
| Bankgebühren und Währungsdifferenzen | 31.868,70 | 21.570,97 | 4.917,00 | 0,00 | 572,00 | 24.378,70 | 2.001,00 |
| Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 9.640,96 | 17.724,12 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 9.640,96 |
| Übrige Aufwendungen | 36.296,28 | 32.199,21 | 2.279,00 | 5.208,53 | 15.419,40 | 5.146,68 | 8.242,67 |
| Aufwendungen wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb | 23.817,94 | 11.574,60 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 23.817,94 | 0,00 |
| Aufwendungen gesamt | 8.695.006,08 | 8.148.092,66 | 4.360.455,91 | 652.265,90 | 2.199.831,81 | 756.468,44 | 725.984,02 |

| | | |
|---|---------------------|-------------------|
| Jahresergebnis | 1.570.442,19 | 359.729,48 |
| Einstellung in die / Entnahmen aus den Rücklagen | 1.570.442,19 | 359.729,48 |

Das Ergebnis 2014 beinhaltet u.a. Zuwendungen und Spenden, die uns im Jahr 2014 zugegangen sind und erst im Folgejahr 2015 verausgabt werden. Ein Teil der Einnahmen ist bereits Anfang 2015 in unsere Projekt- und Kampagnenarbeit geflossen.

Darüber hinaus sind im Bereich Fundraising geringere Kosten angefallen, da einige für 2014 geplante Aktivitäten nicht vollumfänglich realisiert wurden.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERTRÄGE

Die **Spendeneinnahmen** resultieren vor allem aus privaten Spenden und umfassen im Berichtsjahr 2014 Geldspenden in Höhe von 3.085 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Spenden um 9 % gesteigert werden. Der Anstieg ist insbesondere auf die hohe Spendenbereitschaft für die Flüchtlingshilfe in Syrien und Oxfams Nothilfe im Zuge der Ebola-Krise in Westafrika sowie auf Zuwächse bei OxfamUnverpackt und auf einzelne Großspenden zurückzuführen.

Bei den **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** handelt es sich um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes (AA), des Umweltbundesamtes und der Europäischen Union. Diese konnten im Berichtsjahr um 1.123 TEUR auf 3.309 TEUR gesteigert werden. Die **Zuwendungen von anderen Organisationen** haben sich ebenfalls aufgrund weiterer Zuwendungen, u.a. von Oxfam-Schwesterorganisationen zur Finanzierung vor allem der Kampagnenarbeit, im Vergleich zum Vorjahr um 268 TEUR auf 919 TEUR erhöht.

Die **Beteiligungserträge** (2.800 TEUR) weisen die Gewinnausschüttung der Oxfam Deutschland Shops GmbH für das Jahr 2014 aus. Gegenüber dem Vorjahr ist eine um 100 TEUR höhere Ausschüttung erfolgt.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 91 TEUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus Unternehmenskooperationen und aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die **Erträge aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb** in Höhe von 62 TEUR enthalten hauptsächlich Erstattungen für erbrachte Dienstleistungen in Zusammenhang mit der Pressearbeit in den Oxfam Shops.

AUFWENDUNGEN

Eine Aufgliederung der Aufwendungen auf die Bereiche Programmarbeit (Projekte, Kampagnen), Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mit Hilfe eines Personalkostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt. Anteilig wurden auch Aufwendungen der Informationsarbeit den Bereichen Projekte und Kampagnen zugeordnet.

Die Aufwendungen für **Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** umfassen die in 2014 bewilligten und geleisteten Mittel für verschiedene Entwicklungsprojekte schwerpunktmäßig in den Ländern Afrikas und Asiens. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 4.008 TEUR im Vergleich zum Vorjahr um 763 TEUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht (s. Seite 25) dargestellten Projekte und Länder.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich aufgrund von allgemeinen Gehaltsanpassungen gegenüber dem Vorjahr um 104 TEUR auf 2.869 TEUR. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 70 (Vorjahr 70) Mitarbeiter/innen, darunter 36 (Vorjahr 37) Teilzeitbeschäftigte.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen sind im Berichtsjahr um 14 TEUR auf 41 TEUR gesunken.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie die Ausgaben für Spendenwerbung und Verwaltung. Im Berichtsjahr betragen die anderen Aufwendungen insgesamt 1.777 TEUR und liegen im Vergleich zum Vorjahr um 307 TEUR niedriger. Der Rückgang ergibt sich vor allem aus geringeren Aufwendungen für Materialien und Dienstleistungen für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie aus reduzierten Raum- und Kommunikationskosten.

Die ausgewiesenen Verwaltungsdienstleistungen beinhalten die Entgelte für die von der Oxfam Deutschland Shops GmbH erbrachten Dienstleistungen in den Bereichen allgemeine Verwaltung, Finanzen, Personal und Informationstechnologie.

In den übrigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für Fahrzeuge und Transport, Versicherungen und Gebühren, aber auch periodenfremde Aufwendungen für Vorjahre enthalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V., Berlin, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Berlin, den 8. Juni 2015

Deloitte & Touche GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Korting Nienhoff
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

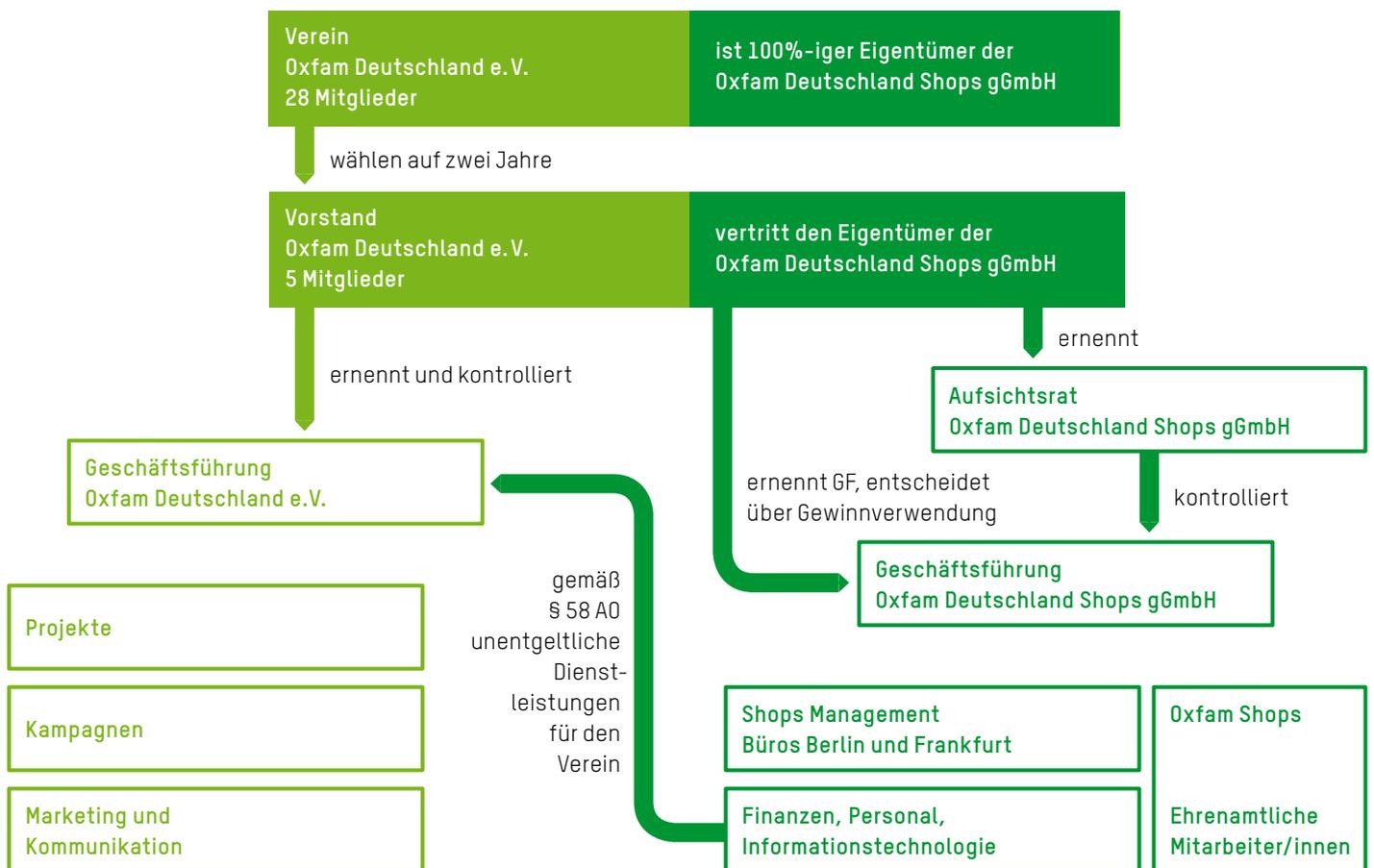
DER INTERNATIONALE VERBUND OXFAM



Oxfam Deutschland e.V. ist Mitglied des internationalen Oxfam-Verbunds. Dessen 17 Mitglieder verfügen insgesamt über ein jährliches Budget von rund 950 Millionen Euro.

Die Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer/innen aller 17 Mitgliedsorganisationen sind in den Aufsichtsgremien („Executive Board“ und „Board of Supervisors“) des Oxfam-Verbunds vertreten. Zusätzlich gehören den Gremien ein/e unabhängige/r Board-Vorsitzende/r und der/die Geschäftsführer/in von Oxfam International an.

ORGANISATION (AB 2015)



OXFAM DEUTSCHLAND

Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops gGmbH (die gGmbH) werden klar getrennt voneinander geführt. Geschäftsführerin des Vereins ist Marion Lieser, die Geschäfte der gGmbH führt Christel Kaestner. Die gGmbH ist ein gemeinnützig-gewerbliches hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten und diese in die Öffentlichkeit tragen.

Der fünfköpfige Vereinsvorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung des Vereins, ernennt den gGmbH-Aufsichtsrat und bestellt die gGmbH-Geschäftsführung. Der gGmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die gGmbH-Geschäftsführung. Vorstand und Aufsichtsrat trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng von den Geschäftsführungen der beiden Organisationen und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Vorstand des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der gGmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Die Geschäftsführungen von Verein und gGmbH sind hauptamtlich gegen Vergütung tätig.

i Eine Liste der Mitglieder von Vorstand, Verein und Aufsichtsrat finden Sie unter www.oxfam.de/verein und www.oxfam.de/gmbh

Stand Juni 2015

Einkauf im Oxfam Fashionshop
Frankfurt-Bockenheim
© Kristof Lemp



**ALLE
OXFAM SHOPS
BUNDESWEIT**

OXFAM MIXSHOPS

Berlin-Prenzlauer Berg
Schönhauser Allee 118a
10437 Berlin
Tel.: 030-41 72 54 74

Berlin-Schöneberg
Rheinstraße 22
12161 Berlin
Tel.: 030-85 96 25 01

Berlin-Spandau
Carl-Schurz-Straße 53
13597 Berlin
Tel.: 030-36 75 72 45

Berlin-Wilmersdorf
Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel.: 030-89 54 22 67

MOVE Berlin
(neu ab September 2015)
Wilmsdorfer Str. 74
10629 Berlin
Tel.: 030-32 30 12 68

Bielefeld
Obernstraße 39
33602 Bielefeld
Tel.: 0521-52 19 62 27

Bonn
Oxfordstraße 12-16
53111 Bonn
Tel.: 0228-69 29 28

Braunschweig
Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: 0531-12 06 376

Bremen
Knochenhauerstraße 18 / 19
28195 Bremen
Tel.: 0421-16 04 614

Darmstadt
Rheinstraße 12b
64283 Darmstadt
Tel.: 06151-27 35 72

Dortmund
Wißstraße 30-32
44137 Dortmund
Tel.: 0231-12 06 647

Dresden
Brucknerstraße 2-4
01309 Dresden
Tel.: 0351-31 90 66 22

Düsseldorf-Friedrichstadt
Friedrichstraße 25
40217 Düsseldorf
Tel.: 0211-16 82 04 73

Düsseldorf-Pempelfort
Nordstraße 9
40477 Düsseldorf
Tel.: 0211-15 77 793

Erfurt
Anger 42
99084 Erfurt
Tel.: 0361-64 43 26 37

Frankfurt-Bornheim
Merianplatz 5
60316 Frankfurt / Main
Tel.: 069-44 69 62

Göttingen
Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: 0551-49 56 95 89

Gütersloh
(bis Juni 2015)
Königstraße 16
33330 Gütersloh
Tel.: 05241-21 01 700

Hamburg-Hoheluft
Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: 040-42 93 53 43

Hamburg-Wandsbek
Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: 040-67 04 92 72

Hannover
Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: 0511-12 34 827

Karlsruhe
Waldstraße 41-43
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721-12 08 986

Kassel
Friedrich-Ebert-Straße 25
34117 Kassel
Tel.: 0561-10 94 794

Koblenz
Schloßstraße 26
56068 Koblenz
Tel.: 0261-91 43 801

Köln-Neustadt
Friesenplatz 15
50672 Köln
Tel.: 0221-27 09 88 13

Köln-Südstadt
Bonner Straße 45
50677 Köln
Tel.: 0221-37 22 52

Leipzig
Hainstraße 11
04109 Leipzig
Tel.: 0341-22 28 911

Lübeck
Königstraße 123-125
23552 Lübeck
Tel.: 0451-38 45 913

Mainz
Graben 2
55116 Mainz
Tel.: 06131-23 14 42

Mannheim
N2,9
68161 Mannheim
Tel.: 0621-336 862 20

München-Isarvorstadt
Fraunhoferstraße 6
80469 München
Tel.: 089-23 00 02 10

München-Maxvorstadt
Türkenstraße 81
80799 München
Tel.: 089-27 27 32 23

Münster
Alter Fischmarkt 3-5
48143 Münster
Tel.: 0251-48 43 537

Nürnberg
Dr.-Kurt-Schumacher-
Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: 0911-20 29 510

Oldenburg
Kurwickstraße 10
26122 Oldenburg
Tel.: 0441-20 51 256

Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: 0331-20 15 390

Regensburg
Maximilianstraße 12
93047 Regensburg
Tel.: 0941-59 57 95 04

Stuttgart
Lange Straße 4a
70173 Stuttgart
Tel.: 0711-72 23 69 60

Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611-33 69 702

OXFAM BUCHSHOPS

Berlin
Hauptstraße 20
10827 Berlin
Tel.: 030-70 09 46 90

Darmstadt
Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel.: 06151-27 38 33

Frankfurt
Töngesgasse 35
60311 Frankfurt / Main
Tel.: 069-21 99 71 36

München
Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: 089-23 00 07 82

Stuttgart
Marienstraße 36a
70178 Stuttgart
Tel.: 0711-26 35 551

OXFAM FASHIONSHOPS

Frankfurt-Bockenheim
Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt / Main
Tel.: 069-24 77 96 07

Frankfurt-Sachsenhausen
Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt / Main
Tel.: 069-60 50 41 48

Hamburg-Ottensen
Bahnenfelder Straße 130
22765 Hamburg
Tel.: 040-32 52 27 20

München-Haidhausen
Orleansplatz 4
81667 München
Tel.: 089-61 46 61 20

Ulm
Pfaugasse 7
89073 Ulm
Tel.: 0731-38 85 01 15



OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: 030 - 45 30 69 0
E-Mail: info@oxfam.de
Website: www.oxfam.de
Twitter: twitter.com/oxfam_de
Facebook: www.facebook.com/oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops gGmbH

Geschäftsstelle:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon: 030 - 45 30 69 10
E-Mail: shopinfo@oxfam.de
Website: www.oxfam-shops.de

Büro Frankfurt:
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 70 93 62

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 370 205 00
IBAN: DE87370205000008090500
BIC: BFSWDE33XXX

